

ANNABERGER LAND

LEADER-Region Annaberger Land
Schlussevaluierung ILE-Förderperiode 2007 – 2013

**LEADER-Region Annaberger Land
Schlussevaluierung ILE-Förderperiode 2007-2013**

Bewertung der Umsetzung und Zielerreichung des ILEK,
der Anwendung der Leader-Methode und Schlussfolgerungen für die Zukunft

IMPRESSUM:

Auftraggeber: Verein zur Entwicklung der Region Annaberger Land e.V.
Hauptstraße 91, 09456 Mildena
037343-88644, info@annabergerland.de

Auftragnehmer: Korff Agentur für Regionalentwicklung
Moritzburger Weg 67, 01109 Dresden
0351-88383530, info@korff-re.de

Bearbeitung/Redaktion: Regionalmanagement Annaberger Land
Hans Feller
Steffi Haustein

Korff Agentur für Regionalentwicklung
Dr. Johannes von Korff
Dipl.-Geogr. Mandy Zimmer
B.A. Soz. Anne-Marie Kilpert

Redaktionsschluss: Januar 2014

INHALT

1	ZUSAMMENFASSUNG	5
2	EINLEITUNG	6
3	BEWERTUNG DER UMSETZUNG UND ZIELERREICHUNG DES ILEK	8
3.1	AKTUALISIERUNG REGIONALANALYSE UND SWOT-PROFIL	8
3.1.1	Gebietskulisse und Vernetzung	8
3.1.2	Bevölkerung	8
3.1.3	Wirtschaft und Arbeitsmarkt	10
3.1.4	Infrastruktur	12
3.1.5	Natur und Landschaft	13
3.1.6	SWOT-Profil 2013	13
3.2	EVALUIERUNG PROJEKTE	16
3.2.1	Umsetzungsstand ILEK-Projekte	16
3.2.2	Insgesamt im Förderzeitraum realisierte Projekte	17
3.2.3	Beitrag der Projekte zur Erreichung der Ziele des ILEK	19
3.2.4	Zielkontrolle nach Handlungsschwerpunkten	20
4	BEWERTUNG DER ANWENDUNG DER LEADER-METHODE	25
4.1	KONZEPTIONELLE GRUNDLAGE – ILEK 2007	25
4.2	UMSETZUNGSBEGLEITUNG – LEADER-PROZESS	26
4.2.1	Prozessauftakt	26
4.2.2	Struktur und Arbeit der Aktionsgruppe zur ILEK-Umsetzung	27
4.2.3	Projektauswahl und -umsetzung	31
4.2.4	Beteiligungsmöglichkeiten, -potenziale und -bedarf	33
4.3	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND -WIRKUNG	34
4.3.1	Informations- und Öffentlichkeitsarbeit	34
4.3.2	Transparenz von Strukturen und Prozessablauf	35
4.3.3	Bekanntheit der Aktivitäten und Ergebnisse der Leader-Region	35
4.4	MEHRWERT DES PROZESSES FÜR DIE REGION	37
5	ZIELBESTIMMUNG UND ANREGUNGEN FÜR DIE NEUE FÖRDERPERIODE	40
5.1	HERAUSFORDERUNGEN UND HANDLUNGSSCHWERPUNKTE	40
5.2	INHALTLICHE UND METHODISCHE ANREGUNGEN	42

1 Zusammenfassung

Der Leader-Prozess zur Umsetzung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes von 2007 im Annaberger Land ist sehr erfolgreich verlaufen. Dies zeigt sich nicht nur in der hohen Zufriedenheit aller am Prozess Beteiligten, sondern v.a. in den greifbaren Erfolgen, die in zahlreichen umgesetzten Projekten und in einem engeren Miteinander in der Region deutlich werden.

Das aktualisierte SWOT-Profil auf Basis der fortgeschriebenen Regionalanalyse verdeutlicht die anhaltend hohe Bedeutung des demografischen Wandels auf alle Bereiche der Daseinsvorsorge. Auch zukünftig steht die Region vor der Herausforderung, die Lebensqualität und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit im Annaberger Land durch Mobilisierung regionseigener Potenziale zu erhalten und zukunftsfähig zu gestalten. Dabei kann die Region von der positiven wirtschaftlichen Entwicklung aber auch von der attraktiven Kulturlandschaft, dem regen Vereinsleben und der verbesserten Wohnumfeldqualität profitieren, um v.a. der jüngeren Generation Perspektiven in ihrer Heimat aufzuzeigen.

Die Auswertung von Umsetzungsstand und Zielkontrolle des ILEK zeigt nur einen Bruchteil der Erfolge der Prozessarbeit, und zwar den, der sich in abrechenbaren Projekten niederschlägt. Trotz eines schwierigen Prozessstarts konnten ein Drittel der Projekte des ILEK umgesetzt und darüber hinaus zahlreiche weitere Akteure für eine Projektumsetzung gewonnen werden. Insgesamt wurden etwa 360 Projekte auf den Weg der Umsetzung gebracht, von denen die Hälfte über die RL-ILE gefördert wurde. Die Projekte konnten in allen Zielstellungen des ILEK wirksam werden. Dies ist ein Erfolg des höchst effektiv organisierten Regionalmanagements, welches von Beginn an hohen Wert auf Motivierung und individuelle Beratung und Begleitung potenzieller Projektträger gelegt hat.

Die im ILEK verankerte Strategie und Organisationsstruktur zur Umsetzung des ILEK können damit als durchaus geeignet beschrieben werden. Die LAG konnte in ihrem Zusammenspiel eine hohe Prozessqualität absichern und hat sich bewährt. Das bestätigt auch die hohe Zufriedenheit der befragten Projektträger und Prozessakteure mit dem Verlauf und Management des Prozesses, aus der sich nur kleinere Stellschrauben zur Optimierung ergeben. Die sehr intensive und breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit mit klaren und kompakten Informationen trug dazu bei, Bürger für eine Beteiligung am Prozess zu sensibilisieren und die Transparenz des Prozesses sicherzustellen. Die Strukturen und der Prozessablauf sind für Interessierte gut nachvollziehbar.

Im Ergebnis zeigt sich der Mehrwert der Projekte und des Prozesses für das Annaberger Land v.a. in der

- **Verbesserung der Lebensqualität für Familien, Jugend und Fachkräfte** durch Steigerung der Wohn(umfeld)qualität, der Modernisierung sozialer Infrastruktur (Kitas, Schulen) und der Unterstützung von Wirtschaft und Arbeit (Produktionserweiterungen, Fachkräfteportal)
- **Stärkung der wirtschaftlichen Entwicklung der Region** durch Schaffung von Rahmenbedingungen für den Erhalt und die Schaffung wohnortnaher Arbeitsplätze (Infrastruktur, Gewerbeflächen) und Netzwerkarbeit mit Partnern der Wirtschaftsförderung (v.a. WFE)
- **Verbesserung der Attraktivität des ländlichen Raumes** durch Wieder-/Umnutzung ortsbildprägender Bausubstanz und Verbesserung der Attraktivität der Ortsbilder (Gebäudesanierungen, Straßenbaumaßnahmen)
- **Stärkung des Bewusstseins für regionale Besonderheiten** durch die Nutzbarmachung und Stärkung regionaler Potenziale (touristische Angebote, Veranstaltungen, Wirtschaft) und eine intensive Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit zum Leader-Prozess (Publikation von Erfolgen)
- **Verbesserung der zielorientierten Entwicklung der Region** durch Entscheidungshoheit der Lokalen Aktionsgruppe, welche Projekte den Entwicklungszielen des ILEK am besten Rechnung tragen und gefördert werden sollen (bottom-up)
- **Verbesserung der regionalen Zusammenarbeit privater und öffentlicher Akteure, von Akteuren unterschiedlicher Themen sowie zwischen Stadt und Land** durch vertrauensvolle Zusammenarbeit und effektiv organisierte Vernetzungsarbeit (Aufbau eines integrierten regionalen Netzwerkes)
- **Verbesserung der regions- und grenzüberschreitenden Zusammenarbeit** durch Kooperationsprojekte (z.B. IGAP, Gesundheitsregion) und regelmäßigen Erfahrungsaustausch mit Nachbarregionen
- **Verbesserung der Eigeninitiative lokaler Akteure** durch eine umfassende Aktivierungs- und Mobilisierungsarbeit und professionelle und individuelle Begleitung von Ideen- und Projektträgern

2 Einleitung

Anlass und Zielstellung

Das Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept (ILEK) für die Leader-Region „Annaberger Land“ von 2007 ist die maßgebliche konzeptionelle Grundlage für die Gestaltung und Entwicklung des ländlichen Raums für die Förderperiode 2007 - 2013. Das Konzept wurde in einem intensiven öffentlichen Diskussionsprozess unter Trägerschaft des Vereins zur Entwicklung der Region Annaberger Land e.V. erarbeitet und spiegelt den Konsens der beteiligten Akteure wider. Mit Anwendung der Leader-Methode sollen vorhandene regionale Potenziale mobilisiert und gebündelt und die im ILEK verankerten Zielstellungen umgesetzt werden.

Zum Ende der Förderperiode ist eine Abschlussevaluierung erforderlich, um den Zielerreichungsgrad des ILEK und den Mehrwert des seither über die Lokale Aktionsgruppe (LAG) gesteuerten Prozesses der integrierten ländlichen Entwicklung sowie der zwischenzeitlich in der Region initiierten bzw. realisierten Maßnahmen bestimmen zu können und nachvollziehbar zu machen. Ebenso sollen die Effizienz der Organisationsstruktur und der für den ländlichen Entwicklungsprozess erreichte Grad an Öffentlichkeitswirkung einer kritischen Wertung unterzogen werden. Aus diesen Ergebnissen werden Schlussfolgerungen für die neue Förderperiode gezogen und erste Zielvorgaben für das ILEK 2014-2020 erarbeitet und damit Anregungen zusammengestellt, wie die zukünftige Entwicklung des ländlichen Raums im Annaberger Land noch effizienter und nachhaltiger gesteuert werden kann.

Methodik

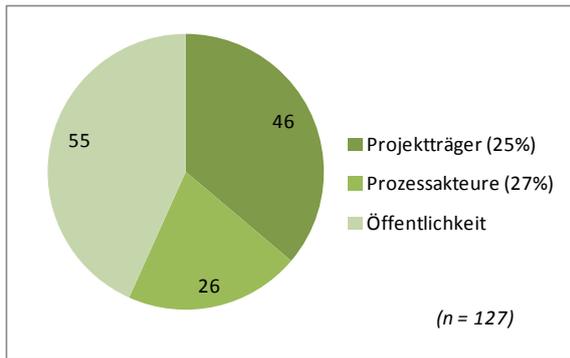
Für die Evaluierung kam ein Methodenmix aus primärer und sekundärer Datenerhebung und Analyse zum Einsatz. Orientierung bot die Vorgehensweise von Wiechmann und Beier zur Evaluierung sächsischer Aktionsräume¹.

Zur Bewertung der Umsetzung und Zielerreichung des ILEK (Kapitel 3) wurden zunächst die Regionalanalyse und das SWOT-Profil von 2007 fortgeschrieben. Dazu wurden relevante Konzepte, statistische Daten und Projektlisten ausgewertet sowie in Gesprächen mit dem Regionalmanagement und Mitgliedern der LAG qualitative Daten recherchiert. Auch Ergebnisse des Workshops am 5. Juni 2013 und der Fragebogenaktion (s.u.) flossen mit ein.

In Kooperation mit dem Regionalmanagement und den Kommunen der Gebietskulisse wurden auf Basis der Projektdatenbank für die ILEK-Projekte der Umsetzungsstand erfasst und alle weiteren beim Regionalmanagement eingereichten Projektanträge ausgewertet. Zusätzlich wurden weitere Projekte außerhalb der ILE-Förderung recherchiert. Für alle im Förderzeitraum realisierten Projekte wurde eine Zielkontrolle durchgeführt, bei der die Indikatoren des ILEK zum Einsatz kamen. Diese wurden spezifiziert bzw. erweitert, um die Aussagekraft der Ergebnisse zu erhöhen (s. Anlage). Erschwerend für die Messung der Zielerreichung war dennoch, dass die Ziele des ILEK nur z.T. quantifiziert waren (vgl. Kap. 4.1). Besonders vorteilhaft dagegen erwies sich die umfassende und aktuelle Projektdatenbank zu allen ILEK- und weiteren Projekten, welche die Evaluierung sehr unterstützt hat.

Im Zentrum der Bewertung der Anwendung der Leader-Methode (Kapitel 4) und der Erfassung von Anregungen für die Zukunft (Kapitel 5) stand eine anonymisierte online-Fragebogenaktion, welche an Träger von bewilligten ILE-Projekten (Projektträger), an Akteure der Lokalen Aktionsgruppe (Prozessakteure) und an Personen gerichtet war, die nicht zu den beiden anderen Akteursgruppen gehörten (Öffentlichkeit). Dafür wurde ein auf die jeweilige Personengruppe zugeschnittener online-Fragebogen erarbeitet (s. Anlage). Die Kontaktaufnahme bzw. Information zur Umfrage erfolgte über den E-Mail-Verteiler des Regionalmanagements, über Presseinformationen, über die Website des Trägervereins und Mundpropaganda. Da der Fragebogen online auszufüllen war, konnten Hemmschwellen, wie ein postalischer Versand des ausgefüllten Fragebogens, ausgeräumt werden.

¹ T. Wiechmann/M. Beier (IÖR): Evaluierung regionaler Entwicklungskonzepte in Sachsen – Handreichung für die Aktionsräume, 2004



Insgesamt beteiligten sich 127 Personen an der Umfrage. Die hohe Beteiligung weist auf ein hohes Interesse an der ländlichen Entwicklung und den Willen hin, an der Optimierung des Prozesses mitzuwirken.

Abb. 1: Fragebogen-Rücklauf nach Personengruppen

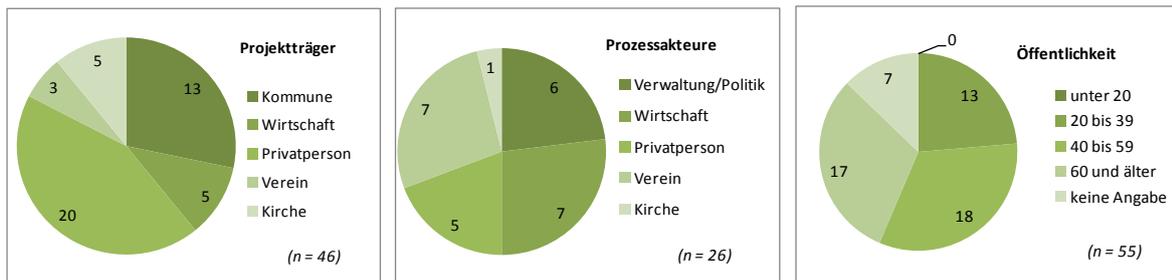


Abb. 2: Zusammensetzung der Personengruppen der Fragebogenaktion

Ergänzt wurde die Datenerfassung durch leitfadengestützte Interviews mit dem Regionalmanagement und Mitgliedern des Koordinierungskreises. Auf dem Workshop am 5. Juni 2013 und der Regionalkonferenz am 5. Juli 2013 nutzten die Anwesenden die Möglichkeit, erste Zwischenergebnisse zu diskutieren, die Entwicklungen der letzten Jahre reflektiert zu betrachten und ergänzende Erwartungen an die neue Förderperiode zu äußern. Die Endergebnisse wurden am 4. Dezember 2013 zur Vorstands- und Koordinierungskreissitzung in Thermalbad Wiesenbad abschließend vorgestellt und nochmals diskutiert. Die Diskussionsergebnisse wurden in den vorliegenden Endbericht zur Schlussevaluierung eingearbeitet.

Benennung der maßgeblichen regionalen Akteure, die an der Erarbeitung beteiligt waren

- alle Kommunen der Gebietskulisse
- alle Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe (Verein zur Entwicklung der Region Annaberger Land e.V., Regionalmanagement, Koordinierungskreis, zuständige Bearbeiter der Bewilligungsbehörde)
- Projektträger, die eine ILE-Förderung erhalten haben (Kommunen, Institutionen, Unternehmen, Verbände, Vereine, Privat, Kirchen)
- Öffentlichkeit



Abb. 3: Der Sächsische Minister für Umwelt und Landwirtschaft, Frank Kupfer, bei seiner Startberatung im Annaberger Land. Sie war die erste, die ihn ab 2010 durch alle Regionen Sachsens führte. Ziel war es, zur Halbzeit der Förderperiode 2007-2013 die bis dahin erzielten Ergebnisse zu analysieren und bereits damals schon mit den LAGs die Schwerpunkte für die Förderperiode ab 2014 zu beraten.

3 Bewertung der Umsetzung und Zielerreichung des ILEK

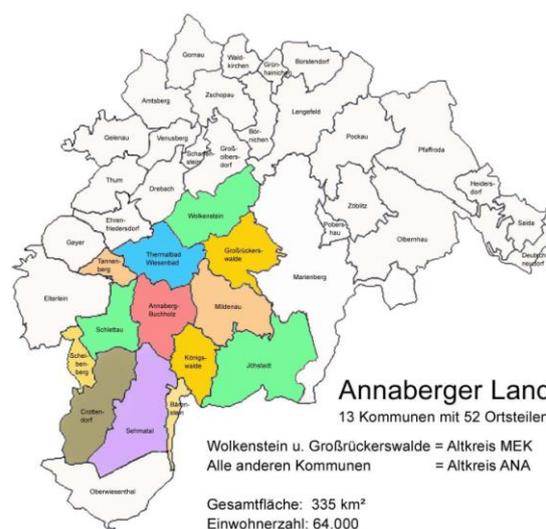
3.1 Aktualisierung Regionalanalyse und SWOT-Profil

3.1.1 Gebietskulisse und Vernetzung

Die 13 Städte und Gemeinden der Leader-Region Annaberger Land gehören seit der Kreisgebietsreform 2008 zum Erzgebirgskreis mit Annaberg-Buchholz als Große Kreisstadt (Mittelzentrum). Damit haben sich Zuständigkeiten und Aufgaben auf Kreis- aber auch Gemeindeebene verändert.

Laut Einschätzung der LAG hat sich der Gebietszuschnitt im Verlauf der Förderperiode bewährt. Die bereits bestehenden interkommunalen Netzwerkstrukturen konnten genutzt und ausgebaut werden. Insbesondere die Zusammenarbeit mit der Stadt Annaberg-Buchholz wurde intensiviert (u.a. Übernahme Meldestelle/Bürgeramt für Thermalbad Wiesenbad). Daher wird die bestehende Gebietskulisse der Region auch als zukunftsfähig eingeschätzt.

In der neuen Förderperiode soll die Stadt-Umland-Kooperation weiter ausgebaut werden, um noch mehr Synergieeffekte für beide Seiten zu erschließen. Zugleich gilt es, bestehende besondere Gemeindefunktionen mit Wirkung über die Gemeinde hinaus zu erhalten und weiterzuentwickeln. Dies betrifft die Funktion „Bildung“ für Großrückerswalde, „Gewerbe“ für Crottendorf, „Fremdenverkehr“ für Thermalbad Wiesenbad und Wolkenstein sowie „Grenzübergreifende Kooperation“ für Bärenstein und Jöhstadt².



3.1.2 Bevölkerung

Am 31.12.2012 lebten im Annaberger Land 60.713 Einwohner und damit knapp 5.000 weniger als 2005. Mit diesem Rückgang von 7,6% verlief die Entwicklung etwas günstiger als im Erzgebirgskreis (-8,5%), jedoch deutlich negativer als im sächsischen Durchschnitt (-3,3%). Der Bevölkerungsrückgang hält damit unvermindert an und wird sich auch in Zukunft weiter fortsetzen. Laut 5. Regionalisierter Bevölkerungsprognose für den Freistaat Sachsen ist bis 2025 mit einem weiteren Verlust von etwa 10.000 Einwohnern in der Region zu rechnen (-16%, Sachsen -11,8%). Insgesamt fällt die 5. Bevölkerungsprognose etwas pessimistischer aus als die 3., welche im ILEK 2007 als Datengrundlage diente.

	1990	2005	2010*	2012	2020*	2020**	2025**
Annaberger Land	75.060	65.684	61.440	60.713	55.129	54.680	50.987

* Prognose der 3. Regionalisierten Bevölkerungsprognose, ** Prognose der 5. Regionalisierten Bevölkerungsprognose

Tabelle 1: Bevölkerungsentwicklung und -prognose (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen (StaLa))

Mit dem Bevölkerungsrückgang schreitet auch die Alterung weiter voran. Zwar ist seit 2005 die Zahl der unter 15-Jährigen gestiegen, bis 2025 ist jedoch ein deutlicher Rückgang zu erwarten. Auch der Anstieg der Zahl Senioren verlief moderat, wird sich aber bis 2025 deutlich verstärken. Die Zahl der Einwohner im erwerbsfähigen Alter geht kontinuierlich zurück mit negativen Folgen für das Fachkräftepotenzial.

² Regionalplan Chemnitz-Erzgebirge, 2008

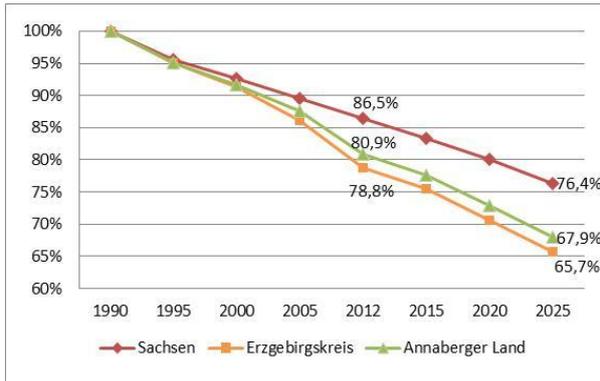


Abb. 4: Bevölkerungsentwicklung im räumlichen Vergleich (Quelle: StaLa)

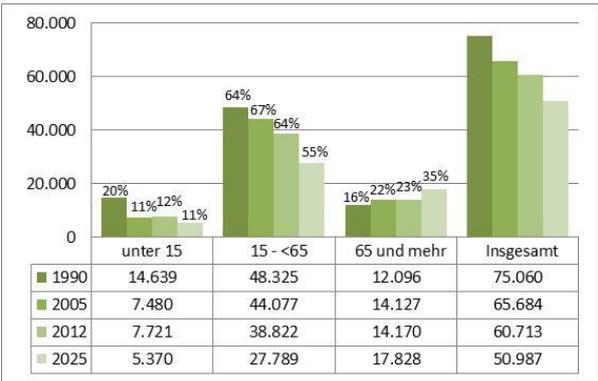


Abb. 5: Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen (Quelle: StaLa)

Vom Bevölkerungsrückgang sind alle Gemeinden betroffen, wobei die Hauptursache in der anhaltend hohen Abwanderung liegt. Lediglich in Wolkenstein, Bärenstein und Annaberg-Buchholz war das Geburtendefizit bestimmend. In Königswalde konnte ein leichtes Geburtenplus verzeichnet werden. Bis 2025 wird der Einfluss der Wanderungen auf den Bevölkerungsrückgang abnehmen und das Geburtendefizit die Entwicklung bestimmen (s. Abb. 8).

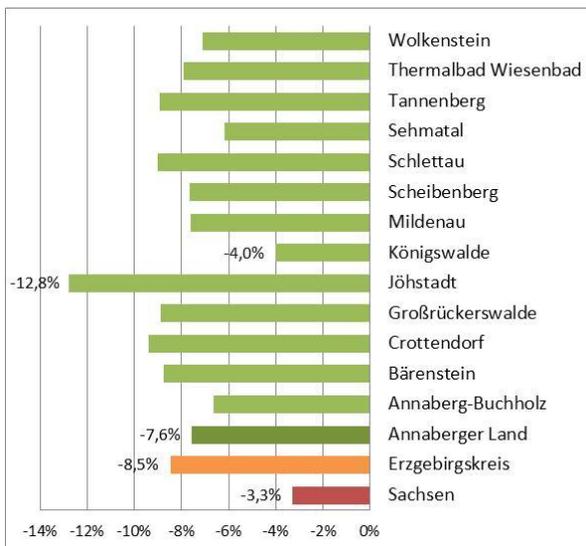


Abb. 6: Bevölkerungsentwicklung nach Gemeinden 2005-2012 (Quelle: StaLa)

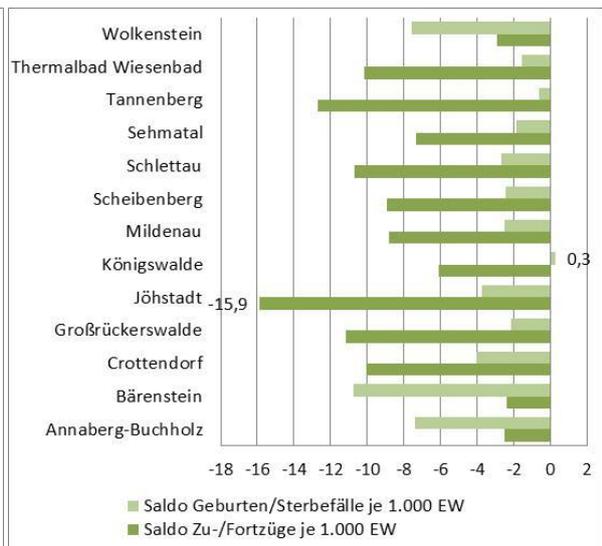


Abb. 7: Natürliche und räumliche Bevölkerungsbewegung nach Gemeinden (Mittelwert 2005-2012) (Quelle: StaLa)

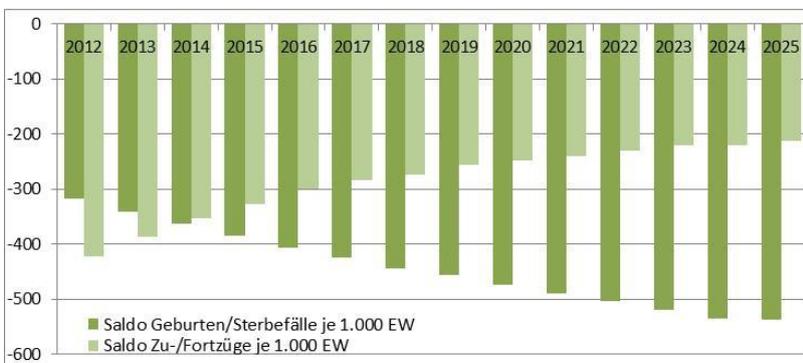


Abb. 8: Prognose der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegung (Quelle: StaLa)

3.1.3 Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Die Wirtschaft im Annaberger Land hat sich in den vergangenen Jahren stabilisieren können und zeichnet sich durch einen hohen Beschäftigungszuwachs aus. Im Vergleich zu 2006 sind heute etwa 2.400 Personen mehr in der Region sozialversicherungspflichtig beschäftigt (Beschäftigte am Arbeitsort +11,7%). Allein durch geförderte ILE-Maßnahmen konnten etwa 150 Arbeitsplätze geschaffen und weitere 250 erhalten werden (vgl. Kap. 3.2.3). Insgesamt stieg die Arbeitsplatzbedeutung der Region und sie wandelte sich von einer Auspendler- zu einer Einpendlerregion (positives Pendlersaldo, s. Abb. 10).

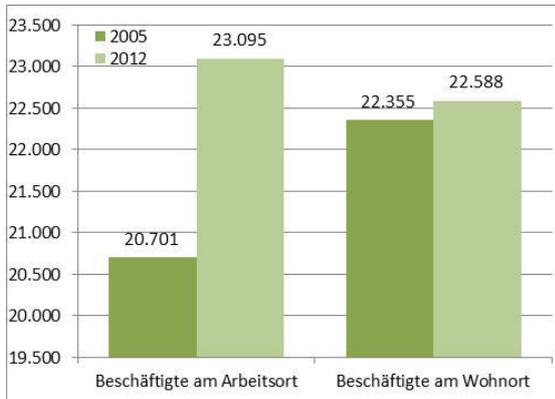


Abb. 9: Entwicklung Beschäftigtenzahlen (Quelle: StaLa)

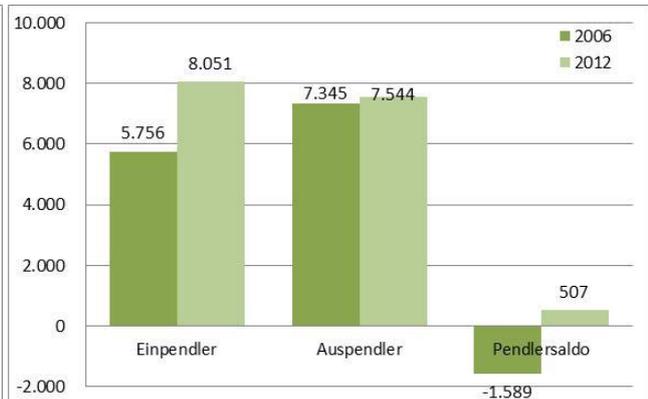


Abb. 10: Entwicklung Pendlersalden (Quelle: StaLa)

Bei Betrachtung der Wirtschaftszweige zeigt sich ein deutlicher Beschäftigungszuwachs in den Dienstleistungsbranchen, aber auch im Produzierenden Gewerbe. In der Landwirtschaft dagegen ist fast jeder Dritte Arbeitsplatz gestrichen worden (s. Abb. 11). Arbeitsplatzzentrum ist die Kreisstadt Annaberg-Buchholz mit insgesamt etwa 12.600 Arbeitsplätzen, davon allein etwa 7.700 im Dienstleistungsbereich. Im Produzierenden Gewerbe gibt es neben Annaberg-Buchholz v.a. in Sehmatal und Crottendorf deutlich mehr als 1.000 Arbeitsplätze. In diesen Gemeinden konnten auch Gewerbegebiete vergrößert werden, ebenso wie in Mildena, Wolkenstein und Thermalbad Wiesenbad. Die höchsten Beschäftigtenanteile in der Landwirtschaft sind in Mildena, Königswalde und Schlettau zu finden (>10%).

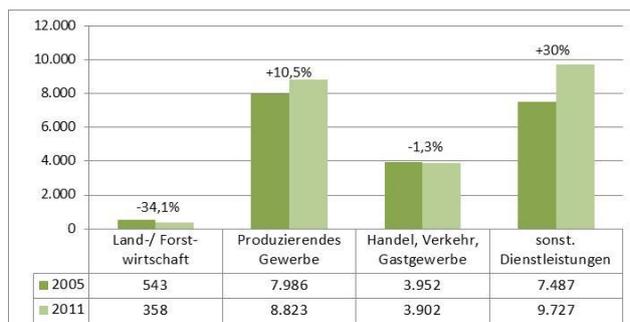


Abb. 11: Beschäftigtenentwicklung nach Wirtschaftszweigen (Quelle: StaLa)

Arbeitsmarkt und Fachkräfte

Die Arbeitslosigkeit im Annaberger Land hat sich seit 2007 etwa halbiert, was jedoch auch auf veränderte statistische Berechnungsmethoden zurückzuführen ist. Der Anteil arbeitsloser Jugendlicher und Frauen liegt im sächsischen Durchschnitt, der Anteil älterer Arbeitssuchender dagegen etwas höher (s. Abb. 13). Etwa die Hälfte der Arbeitslosen leben in Annaberg-Buchholz. Einen besonders hohen Anteil jugendlicher Arbeitslose weisen Großrückerswalde und Jöhstadt auf (ca. 11%).

Trotz der bestehenden Arbeitslosigkeit in der Region werden in vielen Unternehmen bereits heute Fachkräfte gesucht. Denn oftmals stimmen die Qualifikationen der Bewerber mit den Anforderungen des Arbeitsplatzes nicht überein. Um einem drohenden Fachkräftemangel zu begegnen, haben die Regionalmanagements im Erzgebirgskreis gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung Erzgebirge in den letzten Jahren eine Imagekampagne gestartet und ein Fachkräfteportal aufgebaut, das seit 2011 freigeschaltet ist und

auf vielen Webseiten der Kommunen und Regionalmanagements der Region verlinkt ist. Im Jahr 2013 wurde von denselben Akteuren zudem eine Fachkräfte-Befragung durchgeführt, in der Zuzügler und Jugendliche zu verschiedenen Standortfaktoren des Erzgebirges interviewt wurden.

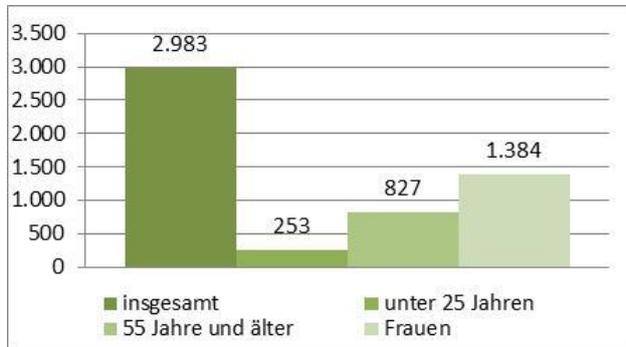


Abb. 12: Arbeitslosigkeit nach Personengruppen (Quelle: StaLa)

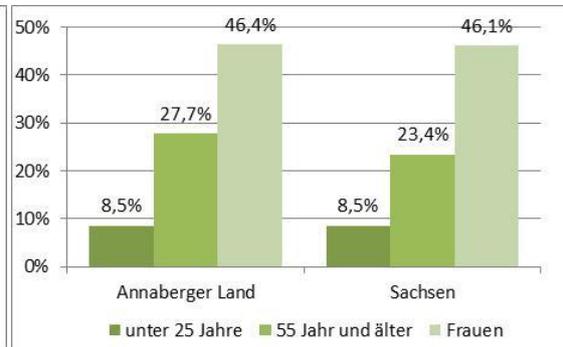


Abb. 13: Arbeitslosigkeit im räumlichen Vergleich (Quelle: StaLa)

Erneuerbare Energien

Das Thema erneuerbare Energien wurde im Annaberger Land intensiv vorangetrieben und Kooperationen wurden ausgebaut (s. Kap. 3.2.4). Neben dem Aufbau von drei Energieleitstellen in Mildenau, Bärenstein und Sehmatal wurde Mildenau 2012 mit dem European Energy Award ausgezeichnet und auch die Gemeinde Sehmatal bewirbt sich um diesen Titel. Laut Statistik der SAENA gibt es aktuell in der Region 10 Photovoltaik-, 22 Windkraft-, 28 Wasserkraft- und 3 Biomasseanlagen.

Tourismus

Auch die touristische Entwicklung ist in den vergangenen Jahren positiv verlaufen. So weisen alle touristischen Kennzahlen - mit Ausnahme der Aufenthaltsdauer - Zuwächse auf. Damit konnte das Annaberger Land vom Aufwärtstrend in der Tourismusregion Erzgebirge profitieren, in der v.a. Kultur und Brauchtum sowie Aktivangebote in Natur und Landschaft Gästemagneten sind. Einen Beitrag dazu leistete auch der Trägerverein des Leader-Prozesses durch sein vielfältiges Engagement bei der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen mit regionaler Ausstrahlung (u.a. Annaberger-Landring-Radeln, Sternwanderung, s. Kap. 3.2.4). Durch die enge Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband Erzgebirge wird die überregionale Vermarktung sichergestellt. Die gemeinsame Bewerbung als Montanregion Erzgebirge für das Prädikat UNESCO-Weltkulturerbe soll 2014 eingereicht werden. Auch die Zusammenarbeit der Kurorte konnte intensiviert werden (gemeinsame Organisation von Veranstaltungen und Werbung) und Kooperationen mit Bäderbetrieben in Tschechien und der österreichischer Region Waldviertel (Kräuterkosmetik) aufgebaut werden. Ausbaubedarf besteht im Bereich Gastronomie.

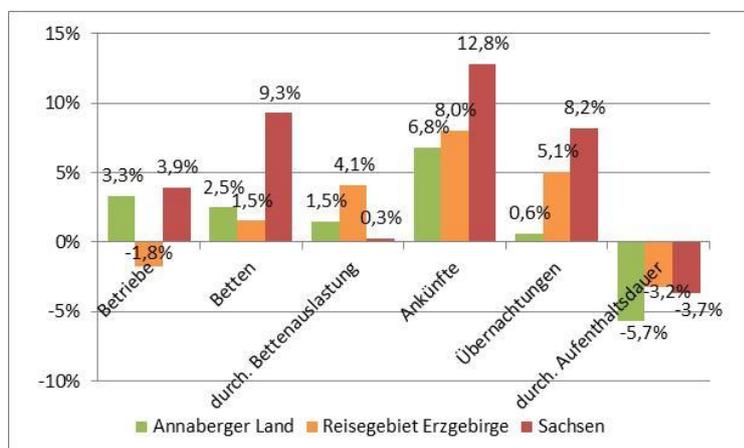


Abb. 14: Entwicklung Touristischer Kennzahlen 2007-2011 (Region Annaberger Land ohne Großröckerswalde und Tannenbergr, da 2011 keine Angaben verfügbar) (Quelle: StaLa)

3.1.4 Infrastruktur

Verkehr und technische Infrastruktur

Der Zustand und die Sicherheit des Straßennetzes im Annaberger Land konnte in den vergangenen Jahren deutlich verbessert werden. Dazu haben auch zahlreiche ILE-Maßnahmen beigetragen (s. Kap. 3.2.4). Mit Fertigstellung der Westumfahrung Marienberg und dem derzeit im Bau befindlichen Autobahnzubringer S 258 Scheibenberg-Elterlein konnten wichtige Projekte zum Ausbau des Kernstraßennetzes auf den Weg gebracht werden, welche v.a. die überregionale Anbindung der Region verbessern. Im Rahmen des Ziel III Projektes „Gemeinsame Mitte“ wurde nicht nur der Grenzübergang Bärenstein-Wejpert für Fußgänger attraktiver gestaltet, sondern auch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der beiden Kommunen intensiviert. Weiterer infrastruktureller Handlungsbedarf ist u.a. in der aktuellen „Studie zur Erreichbarkeitssituation wichtiger Industriestandorte zu den kommunalen Zentren des Erzgebirges“ verankert, welche im Auftrag des Regionalmanagements Erzgebirge erarbeitet wurde.

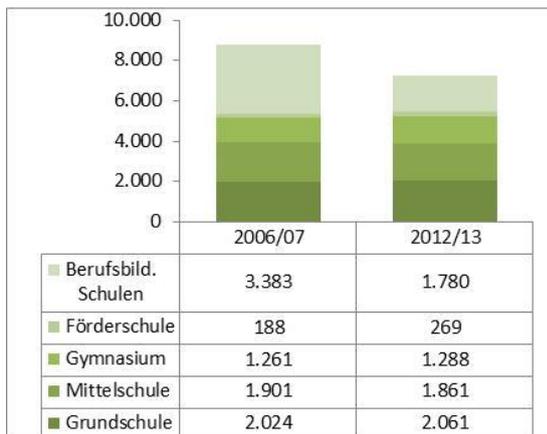
Das Liniennetz und die Taktzeiten des ÖPNV sind nach wie vor vom Schülerverkehr abhängig und attraktive Angebote am Wochenende und außerhalb des Schülerverkehrs unrentabel. Somit hat sich die ÖPNV-Anbindung des ländlichen Raums nicht verändert. Mit der Modernisierung des Busbahnhofs Annaberg-Buchholz und der Anschaffung barrierefreier Busse konnte jedoch punktuell die Qualität der Beförderung verbessert werden.

Die Abwasserentsorgung ist fast flächendeckend über zentrale bzw. dezentrale Anlagen gesichert. So wurde z.B. für Arnsfeld eine zentrale Entsorgung mit Anschluss an die Kläranlage Mildenaun geschaffen.

Handlungsbedarf besteht weiterhin beim Ausbau leistungsfähiger Breitbandanschlüsse als wichtiger Standortfaktor v.a. für Unternehmen. Obwohl laut einer Studie des Erzgebirgskreises zum Bedarf und der Verfügbarkeit von Breitbandanschlüssen im Landkreis das Annaberger Land vergleichsweise gut abschneidet, sind schnelle und umfangreiche Internetanwendungen (Highspeed-Anschluss mit mind. 6 Mbit/s) nur in 50-95% der Haushalte möglich³.

Soziale Infrastruktur und Grundversorgung

Die Versorgung der Region mit sozialen und kulturellen Einrichtungen ist weitgehend stabil geblieben. Aufgrund leicht steigender Schülerzahlen musste seit 2006 keine allgemeinbildende Schule der Region mehr geschlossen werden. Der starke Rückgang der Schülerzahlen der vergangenen Jahre hat mittlerweile die Berufsschulen erreicht, in denen sich die Schülerzahl seit 2006 fast halbierte (s. Abb. 15).



In jeder Kommunen steht zudem mindestens ein Angebot der Kinderbetreuung zur Verfügung (Tagesmutter, Krippe, Kita, Hort). Insgesamt gibt es etwa 42 Einrichtungen mit 3.805 Plätzen⁴.

Über ILE wurden zudem zahlreiche Maßnahmen zur Modernisierung von Schulen und Kitas umgesetzt. Die wohnortnahe Versorgung mit modernen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen für Kinder wird auch weiterhin wesentlich zur Familienfreundlichkeit der Region beitragen.

Abb. 15: Entwicklung Schülerzahlen (Quelle: StaLa)

Mit steigender Anzahl älterer Menschen in der Region (s. Abb. 16) steigt auch der Bedarf an wohnortnahen medizinischen Versorgungs- und Pflegedienstleistungen sowie seniorengerechten Wohnformen, damit der ländliche Raum auch für diese Altersgruppe attraktiv bleibt. Dabei ist die medizinische Versorgung grundsätzlich noch gesichert aber durch eine zunehmende Alterung der Ärzteschaft gekennzeichnet.

³ <http://www.zukunft-breitband.de/DE/Breitbandatlas/kartendownload.html>

⁴ <http://www.kita-bildungsserver.de/>

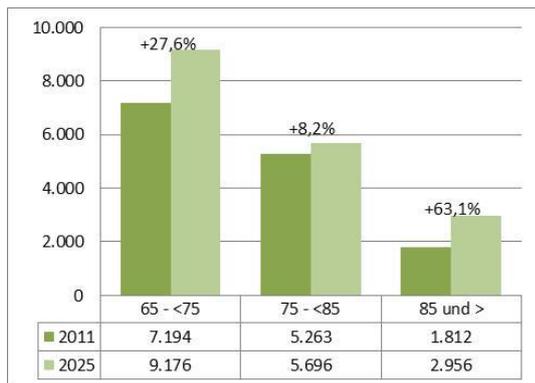


Abb. 16: Entwicklung Anzahl Senioren (Quelle: StaLa)

Etwa 31 Pflegedienstleister, die v.a. in der Stadt Annaberg-Buchholz niedergelassen sind, sichern die Pflegeversorgung auch für den umgebenden ländlichen Raum⁵. Über ILE aber auch ohne Fördermittel konnten zudem mehrere Maßnahmen zur Modernisierung und Funktionsanreicherung von Senioreneinrichtungen umgesetzt werden (z.B. Senioreneinrichtung Scheibenberg, Volkshaus Königswalde).

Senioren als Zielgruppe hatte auch das Projekt „Mit der Maus Mäuse sparen“, welches vom Verein zur Entwicklung der Region Annaberger Land e.V. gemeinsam mit der Sparkasse umgesetzt wurde. Nachdem mehrere Sparkassenfilialen in der Region geschlossen wurden, wurde dieses Projekt organisiert, um Menschen in der Region zwischen 20 und 70 Jahren, die bis dahin Computer und Internet kaum genutzt hatten, die Grundlagen des Online-Bankings zu vermitteln. Das Projekt wurde sehr gut angenommen und erleichtert heute vielen Senioren die Regelung finanzieller Angelegenheiten, ohne häufig weite Strecken zurücklegen zu müssen.

Auch im Freizeitbereich sichern sehr engagierte Vereine und Jugendclubs das Angebot. Mehrere Familienzentren bieten zudem vielfältige Begegnungs- und Bildungsangebote für alle Generationen an. Die Sanierung des Familien- und Seniorenzentrums in Cranzahl konnte mit Hilfe von ILE-Fördermitteln umgesetzt werden.

3.1.5 Natur und Landschaft

Der fortschreitende Klimawandel, verbunden mit steigenden Durchschnittstemperaturen, sinkenden Niederschlagsmengen und häufigeren Extremniederschlägen, wird künftig v.a. die Tourismuswirtschaft aber auch die Land- und Forstwirtschaft vor Herausforderungen stellen, die in Konzeptionen und Maßnahmen zu berücksichtigen sind. So richtete allein das Juni Hochwasser 2013 ca. 82 Mio. € Schaden im Erzgebirgskreis an.

Für die Entwicklung und Pflege von Natur und Landschaft in der Region tragen u.a. der Zweckverband Naturpark „Erzgebirge/Vogtland“, der Landschaftspflegeverband Mittleres Erzgebirge e.V. und das Naturschutzzentrum Erzgebirge in Schlettau OT Dörfel Verantwortung, mit denen der Verein zur Entwicklung der Region Annaberger Land e.V. eng kooperiert. Im Rahmen zahlreicher Projekte konnten zahlreiche Maßnahmen zur Biotoppflege und zum Artenschutz umgesetzt werden.

3.1.6 SWOT-Profil 2013

Die nachfolgende Übersicht basiert auf dem Profil des ILEK von 2007, wobei Aktualisierungen **farbig hervorgehoben** sind als Ergebnis der fortgeschriebenen Regionalanalyse, der Abstimmung mit dem Regionalmanagement und der Auswertung der Befragung der Öffentlichkeit zu Stärken und Schwächen der Region (Ergebnisse s. Anlage).

⁵ <http://www.pflegenetz.sachsen.de/>

Bevölkerung, Regionalmarketing und Image

<p style="text-align: center;">Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> + derzeit noch hohe Bevölkerungsdichte + Erhalt des erzgebirgischen Kulturerbes durch engagierte Vereine und Bürger + funktionierende Nachbarschaften im ländlichen Raum + langjährige kommunale Zusammenarbeit in der Region durch Annaberger Land e.V., <i>gewachsenes Netzwerk</i> + Außenmarketing durch Qualitätsmarke „Echt Erzgebirge“ und Imagekampagne „Erzgebirge – gedacht gemacht.“ 	<p style="text-align: center;">Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> – <i>anhaltender</i> Bevölkerungsrückgang durch Abwanderung und niedrige Geburtenzahlen, <i>fortschreitende Alterung</i> – fehlende berufliche Perspektiven, besonders für Jugendliche – überproportional hohe Abwanderung junger Frauen – wenig „einzigartige“ Alleinstellungsmerkmale – fehlendes Innenmarketing – wenig internationale Marketingaktivitäten
<p style="text-align: center;">Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> + Schaffung familienfreundliches Klima + Aufzeigen beruflicher Perspektiven und Lebensqualität der Region + Schrumpfungsprozess zur Qualitätsverbesserung nutzen + Identifikation der Einwohner mit ihrer Region + Entwicklung regionaler Unverwechselbarkeit 	<p style="text-align: center;">Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> – Verstärkung des Abwanderungstrends bei wirtschaftlicher Stagnation („brain drain“) Fachkräftemangel – Überalterung der Bevölkerung – Rückgang traditioneller Familienformen – Verlust regionaler Identität und damit Aufgabe erzgebirgstypischer Ortsbilder durch unpassende Neu- und Umbauten

Raum und Siedlungsstruktur

<p style="text-align: center;">Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> + zentrale Lage der Region innerhalb des Erzgebirges + <i>Nähe Kreisstadt Annaberg-Buchholz, Vernetzungsansätze Stadt-Land</i> + Erhalt historischer Siedlungsstrukturen (Waldhufenstruktur, Bergstädte) + <i>Fortschritte im Erhalt ländlicher Bausubstanz, Verbesserung der Wohn(umfeld)qualität (Wohnraumschaffung, Rückbau)</i> 	<p style="text-align: center;">Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> – benachteiligtes Gebiet laut EU-Einstufung – Verlust ortsbildprägender Bausubstanz und Baudenkmale durch Verfall bzw. nicht denkmalgerechte Sanierung – teilweise unklare Besitzverhältnisse von Grund und Boden
<p style="text-align: center;">Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> + Nähe zum Verdichtungsraum Chemnitz-Zwickau + Nähe zu Tschechien – noch bis 2013 Ziel 1 Fördergebiet der EU + <i>Stärkung zentraler Orte und gemeindespezifischer Funktionen</i> 	<p style="text-align: center;">Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> – Randlage innerhalb Deutschlands – verstärkter Wettbewerb der Regionen, auch mit Osteuropa – einseitige Wahrnehmung der Region als Durchfahrtsgebiet nach Tschechien

Wirtschaft und Arbeitsmarkt

<p style="text-align: center;">Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> + hohe Industriedichte + viele kleine und mittlere Unternehmen (Automobilzulieferer, Metall- und Kunststoffverarbeitung...) + <i>steigende Bedeutung als Wirtschaftsstandort => steigende Beschäftigtenzahlen, Einpendlerregion</i> + relativ geringe Verschuldung der Kommunen + traditionelles Kunsthandwerk + niedrige Lohnstückkosten als Argument für Unternehmensansiedlungen + dichtes Netz von Einrichtungen zur Berufsausbildung + <i>Ausbau Erneuerbarer Energien, Verbesserung Energieeffizienz und -beratung</i> 	<p style="text-align: center;">Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> – hohe Arbeitslosigkeit, insbesondere von <i>Jugendlichen und Geringqualifizierten</i> – Engpässe bei Gewerbeflächenangebot – überregionales Image noch zu stark als Tourismus- und zu wenig als Wirtschaftsregion – geringes Lohnniveau, damit einhergehend geringe Kaufkraft in der Region – keine größeren Unternehmen – hohe regionale Energiekosten
<p style="text-align: center;">Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> + Profitieren vom Aufschwung durch Kooperation bei Gewerbeflächenangebot- und -vermarktung + Potenziale für neue Branchen im Dienstleistungsbereich + Vernetzung mit dem Verdichtungsraum Chemnitz-Zwickau + kleine Unternehmen können als Nischenanbieter flexibel auftreten – Nutzung regenerativer Energiequellen aus der Region + <i>Wachstumschance für Landwirtschaft</i> + Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte 	<p style="text-align: center;">Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> – Standortkonkurrenz innerhalb der Region (um Unternehmen und Einwohner) – Region profitiert aufgrund fehlender Gewerbeflächen nicht von gesamtwirtschaftlicher Belebung – Fachkräftemangel

Tourismus

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> + überregional bekanntes Tourismusgebiet + besonderer Reiz der Region zur Adventszeit („Weihnachtsland“) + vielseitiges Übernachtungsangebot, breit gefächertes Hotel- und Gaststättenangebot + einmalige Zeugnisse der jahrhundertealten Bergbaukultur + zahlreiche Wintersportangebote + stabile tour. Entwicklung, steigende Gästezahlen 	<ul style="list-style-type: none"> – fehlende Schlechtwetter- und Erlebnisangebote – hohe Abhängigkeit vom Wintertourismus – Zustand und Vernetzung der Rad- und Wanderwege entspricht z.T. nicht deren Ansprüchen – unzureichende Vernetzung der Angebote und Abstimmung der Akteure (aber Fortschritte, z.B. Zusammenarbeit Kurorte) – Marketingaktivitäten noch zu zersplittert – Gäste kommen fast ausschließlich aus Sachsen und den anderen neuen Bundesländern
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> + Stärkung des Ganzjahrestourismus durch Ausbau und Vernetzung von Rad- und Wanderwegen und anderer Aktivangebote + Potentiale für den Ausbau zur Gesundheitsregion (Thermalbad Wiesenbad, Warmbad, Erholungsorte) + Erschließen neuer Gästezielgruppen 	<ul style="list-style-type: none"> – infolge der Klimaerwärmung Ausbleiben von Wintertouristen – derzeit vor allem ältere Touristen, jüngere Zielgruppen müssen erst noch erschlossen werden

Technische und Soziale Infrastruktur

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> + technische Infrastruktur abgesehen von Verkehrsverbindungen zumeist gut ausgebaut + Erreichbarkeit und Zustand Straßennetz der Region hat sich verbessert + Schulen und Kindertagesstätten größtenteils saniert + noch gesicherte Versorgung mit sozialen Einrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> – überregionale Verkehrsanbindung noch ungenügend, mangelhafte Vernetzung in der Region – kein flächendeckender Anschluss an schnelle Datennetze (DSL) – Linienschließung und Senkung der Taktfrequenz des ÖPNV, Haltestellennetz nicht bedarfsgerecht
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> + Ausbau überregionaler Verbindungsachsen, z.B. durch den Bau von Autobahnzubringern + Bereitstellung von flexiblen bedarfsgerechter Angebote zur Kinderbetreuung + Ausbau von Standorten für altersgerechtes Wohnen - Anpassung ländlicher Infrastrukturen an älter werdende Bevölkerung + Unterstützung von Vereinen als wichtige Träger sozialer und kultureller Angebote 	<ul style="list-style-type: none"> – Tragfähigkeit vieler Infrastruktureinrichtungen ist durch die demographische Entwicklung gefährdet – Ausdünnung des Schulnetzes wohnortnaher sozialer Infrastrukturen

Natur und Landschaft

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> + zahlreiche wertvolle Biotope in der Region + natürliche Wald- und Moorflächen dienen als natürlicher Wasserspeicher + abwechslungsreicher Wechsel von Wald- und Offenlandflächen + Gliederung der landwirtschaftlichen Flächen durch Hecken (Waldhufenstruktur) + zahlreiche private und ehrenamtliche Initiativen zum Erhalt von Natur- und Kulturlandschaft 	<ul style="list-style-type: none"> – Wälder bestehen überwiegend aus standortuntypischen Fichtenmonokulturen – Gebirgscharakter aufgrund der Lage auf der Pultscholle nicht immer deutlich wahrnehmbar – Erhalt von Bergwiesen nur auf schwer zu bewirtschaftenden und schwer zugänglichen Restflächen
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> + Erhalt des einzigartigen Kulturraums ist ein wesentliches Potenzial für Erholungs- und Erlebniswert der Region + zahlreiche private und ehrenamtliche Initiativen zum Erhalt von Natur- und Kulturlandschaft + „Natur und Landschaft“ auf Platz 1 der regionalen Potentiale in Umfragewerten + Aufbau eines standortgerechten, an den Klimawandel angepassten Waldbestandes 	<ul style="list-style-type: none"> – Flächenversiegelung durch Ausweitung Gewerbe-, Verkehrs- und Siedlungsflächen – Region liegt im Hochwasserentstehungsgebiet – Zunahme extremer Wetterereignisse durch Klimawandel – Gefährdung typischer Landschaftselemente (Bergwiesen, Moore, Steintrüben) – Konflikte zwischen Tourismus und „Natur und Landschaft“, vor allem in den Wintersportgebieten

3.2 Evaluierung Projekte

Grundlage für die Evaluierung auf Projektebene ist die Projektdatenbank des Regionalmanagements, die in ihrem Umfang und ihrer Aktualität der Angaben beispielhaft ist. Sie basiert auf der ILEK-Projektliste und wurde während des gesamten Förderzeitraums stetig fortgeschrieben. Damit konnte eine hohe Effizienz und Zielorientierung der Arbeit an der Umsetzung des ILEK sichergestellt werden. Die Dokumentation von Projekten, welche über die RL-ILE nicht förderfähig waren, erlaubt auch den Blick auf den Mehrwert des Prozessmanagements außerhalb der ILE-Förderung und erleichterte die Evaluierung.

3.2.1 Umsetzungsstand ILEK-Projekte

Im ILEK 2007 wurden 448 Projekte und Projektideen aufgenommen. Davon konnte bis Juni 2013 ein Drittel umgesetzt bzw. eine Projektumsetzung begonnen werden. Für ein weiteres Drittel ist eine Umsetzung mit Beginn innerhalb der nächsten 5 Jahre vorgesehen.

Nicht weiter verfolgt werden die verbleibenden 32% der Projekte, wobei etwa 25% davon bereits über andere Projekte umgesetzt wurden (geänderter Projektantrag). Ein weiterer häufig genannter Grund für nicht mehr vorgesehene Projekte ist, dass Projektideen zurückgezogen wurden bzw. kein Bedarf mehr vorhanden ist (s. Abb. 18). Unter Berücksichtigung des schwierigen Prozessesstarts (s. Kap. 4.2.1) kann die Region eine durchaus positive Bilanz verzeichnen.

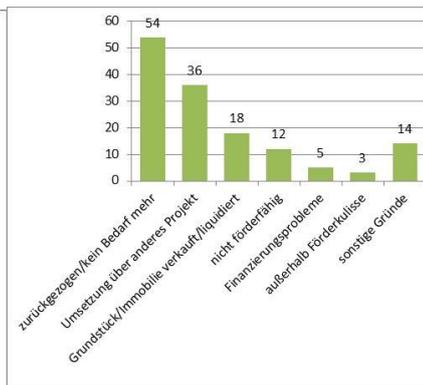
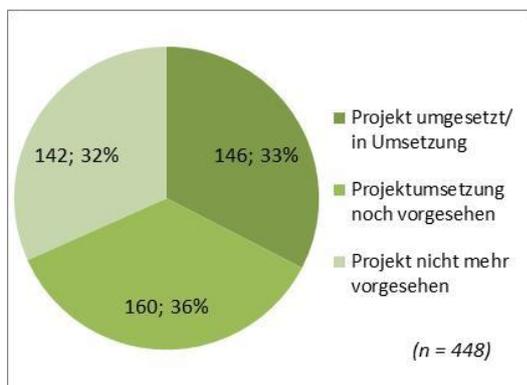
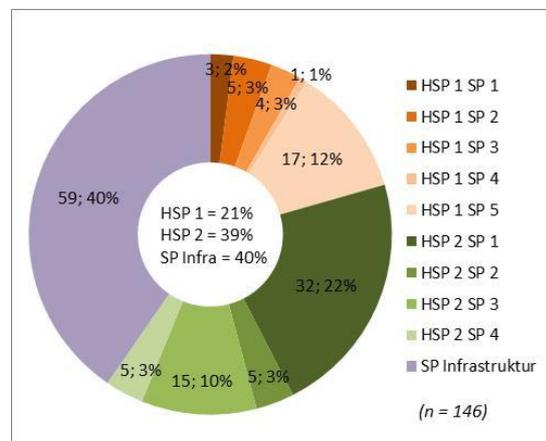


Abb. 17: Umsetzungsstand ILEK-Projekte

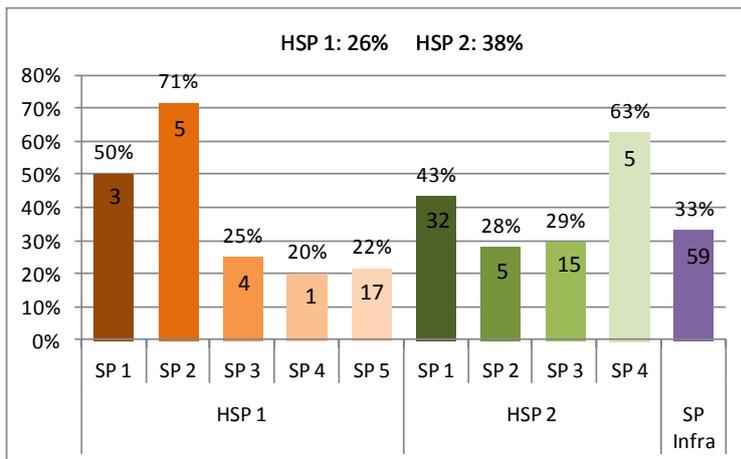
Abb. 18: Gründe für „Projekt nicht mehr vorgesehen“

Betrachtet man den Umsetzungsstand nach Handlungsschwerpunkten (HSP), so ist die Verteilung der umgesetzten Projekte relativ ausgewogen. Auch konnten in allen Schlüsselprojekten (SP) ILEK-Projekte umgesetzt werden, wobei die Mehrheit dem handlungsschwerpunktübergreifenden Schlüsselprojekt „Infrastrukturprogramm“ zuzuordnen ist. Auf dieses Schlüsselprojekt entfallen allein 40% aller umgesetzten und knapp 60% aller noch vorgesehenen Maßnahmen des ILEK.



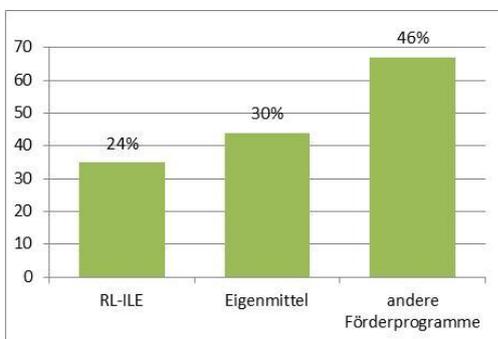
HSP 1 – Gemeinsam Arbeit schaffen	SP 1	Regionales Gewerbeflächenmanagement
	SP 2	Wirtschaftsregion Annaberger Land
	SP 3	Erneuerbare Energien/ Energieeffizienz
	SP 4	Wertschöpfungsketten Land-/ Forstwirtschaft
	SP 5	Vernetzung Tourismusregion
HSP 2 – Identität Erzgebirge, Lebensqualität	SP 1	Erhalt/ Weiterentwicklung kulturelles Erbe
	SP 2	Schutz/ Entwicklung von Natur/ Landschaft
	SP 3	Lebensqualität für alle Generationen
	SP 4	Stärkung regionale Identität
HSP-übergreifendes SP – Infrastrukturprogramm		

Abb. 19: ILEK-Projekte „umgesetzt/in Umsetzung“ nach Handlungsschwerpunkten und Schlüsselprojekten



Vergleicht man diese Anzahl mit den insgesamt in den einzelnen HSP des ILEK vorgesehenen Projekten, wurden in allen drei HSP etwa ein Drittel der vorgesehenen Projekte auf den Weg der Umsetzung gebracht - mit deutlichen Unterschieden zwischen den einzelnen Schlüsselprojekten (s. Abb. 20, Beispiele s. Kap. 3.2.4).

Abb. 20: Anteil umgesetzter Projekte an den im ILEK vorgesehenen nach HSP und SP



Die Finanzierung der umgesetzten und in der Umsetzung befindlichen Projekte wurde zu einem Viertel durch die RL-ILE und zu 46% durch andere Förderprogramme unterstützt. 30% der Projekte kamen ohne Fördermittel aus. Damit wird der ganzheitliche Anspruch des ILEK deutlich, der sich an den regionalen Erfordernissen und nicht an den Fördermöglichkeiten über ILE orientiert.

Abb. 21: Finanzierungsquellen der ILEK-Projekte „umgesetzt/ in Umsetzung“

3.2.2 Insgesamt im Förderzeitraum realisierte Projekte

Zusätzlich zu den 146 umgesetzten Projekten des ILEK, gingen beim Regionalmanagement ca. 380 weitere Projektanträge ein, von denen wiederum etwa 220 (56%) realisiert werden konnten. Insgesamt wurden damit 360 Projekte, die beim Regionalmanagement im Förderzeitraum eingereicht und qualifiziert wurden, auf den Weg der Umsetzung gebracht. Die Hälfte dieser Projekte wurde über die RL-ILE gefördert, womit eine Fördersumme von 16 Mio. € und ein Gesamtinvestitionsvolumen von 26,3 Mio. € verbunden ist.

Bei der Gesamtbetrachtung ist HSP 1 mit vergleichsweise wenig realisierten Projekten untersetzt (58 Projekte, 16%). Hier wirkt sich die geringe Attraktivität und Flexibilität der Förderrichtlinie auf Unternehmer und Landwirte aus (vgl. Kap. 4.2.4). Zudem konnten Projekte der beiden Kurorte der Region (Thermalbad Wiesenbad, Wolkenstein OT Warmbad) nicht umgesetzt werden, da diese von der ILE-Förderung ausgeschlossen sind (u.a. Bereich Landtourismus). Im HSP 2 konnten 178 Projekte (49%, überwiegend zur Schaffung von Wohnraum für Familien) und im SP Infrastruktur 124 Projekte (34%, überwiegend Straßenbaumaßnahmen) realisiert werden (s. Abb. 22).

Der Förderzuschuss aller durch das Regionalmanagement auf den Weg gebrachten Projekte beträgt deutlich mehr als 20 Mio. € (real noch höher, da bei Projekten mit Förderung außerhalb ILE Angaben lückenhaft), hinter dem ein Gesamtinvestitionsvolumen von mehr als 70 Mio. € steht. Die mit Abstand meisten Fördermittel konnten für Projekte im Schlüsselprojekt Infrastruktur gebunden werden (s. Abb. 23).

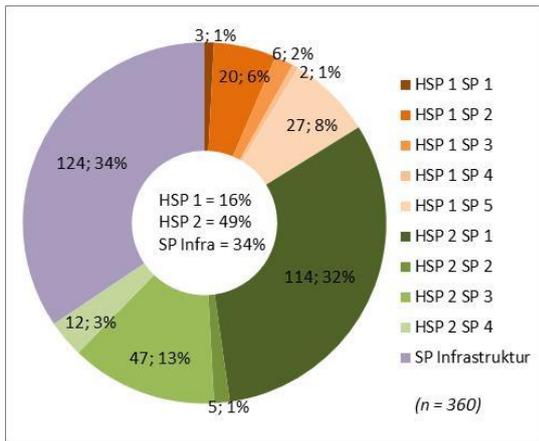


Abb. 22: Insgesamt im Förderzeitraum realisierte Projekte nach Handlungsschwerpunkten

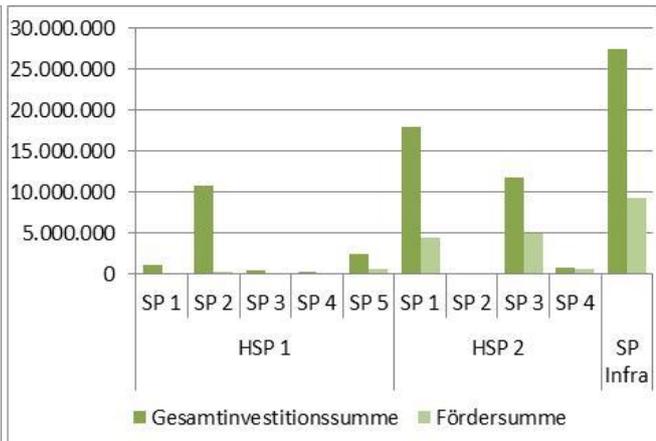


Abb. 23: Investitions- und Fördersummen nach Handlungsschwerpunkten

Abb. 24 zeigt die Projekte nach Fertigstellungsjahr. Darin spiegelt sich der schwierige Prozessstart wieder, der mit einer ungünstigen Budget-Inanspruchnahme in den ersten Jahren einhergeht. So lag die Auslastung des regionalen ILE-Budgets in den Jahren 2008/2009 bei 35% und im Jahr 2010 bei lediglich 45%. Ursachen dafür waren insbesondere, dass:

- der degressiven Budgetorientierung die Kommunen mit Eigenmitteln nicht folgen konnten,
- Eigenmittel der Kommunen im Konjunkturpaket gebunden und somit endlich waren,
- die Banken- und Finanzkrise sowohl Kreditnehmer als auch Kreditgeber bremste,
- Ausfälle wegen Krankheit bei der Zuwendungsbehörde zum Ende des Jahres 2010 für Zeitverzögerungen in der Bewilligung sorgten.

Seit 2010 haben sich die Rahmenbedingungen verbessert, was in einer steigenden Projektanzahl und einer verbesserten Budget-Auslastung deutlich wird (100% Auslastung Budget 2011-2013).

Mehr als die Hälfte aller umgesetzten Projekte wurde von kommunalen und etwa ein Viertel von privaten Antragstellern eingereicht. Projekte von Vereinen und gewerblichen Trägern machen jeweils weniger als 10% der Projektanträge aus. Dieses Verhältnis entspricht auch dem der über ILE geförderten Projekte.

Hierbei muss aber gesagt werden, dass in der Herangehensweise bei der Auswahl der zur Förderung gelangenden Projekte immer nichtkommunale Antragsteller den Vorrang vor den kommunalen Antragstellern hatten. Das heißt: Zum Ende der Förderperiode gibt es keinen nichtkommunalen Antragsteller, der nicht berücksichtigt werden konnte

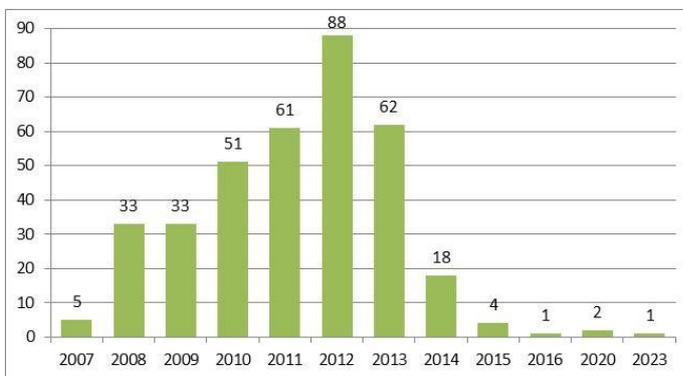


Abb. 24: Projekte nach Fertigstellungsjahr

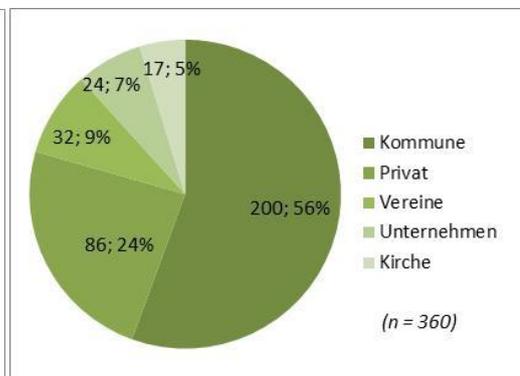
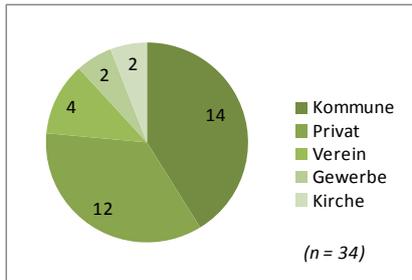


Abb. 25: Umgesetzte Projekte nach Antragsteller



Mit Einführung der Prioritätenliste für die Projektauswahl ab 2012 konnte ein ausgewogeneres Verhältnis zwischen kommunalen und privaten Antragstellern für eine ILE-Förderung erreicht werden (vgl. Kap. 4.2.3).

Abb. 26: In 2012 und 2013 umgesetzte Projekte über RL-ILE nach Antragsteller

3.2.3 Beitrag der Projekte zur Erreichung der Ziele des ILEK

Im ILEK wurden 7 übergeordnete Zielstellungen formuliert, die den regionalspezifischen Handlungsbedarf für die Entwicklung des ländlichen Raums im Annaberger Land bündeln (s. ILEK S. 21). In Kooperation mit dem Regionalmanagement und den Projektträgern (Kommunen, Institutionen, Unternehmen, Verbände, Vereine, Privat, Kirchen) wurde der Beitrag der Projekte zu den Zielen, die in der aktuellen Förderperiode über ILE und auch außerhalb ILE umgesetzt wurden, bewertet (Details zur Methodik s. Kap. 2). Die Projekte außerhalb ILE wurden berücksichtigt, da die RL-ILE nur einen Bruchteil des Handlungsbedarfes, der zur nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raums besteht, förder technisch abdeckt.

Wie bereits in den vorangegangenen Kapiteln erwähnt, wurde die Mehrheit der realisierten ILEK-Projekte und der durch das Regionalmanagement bearbeiteten Projekte außerhalb der ILE-Förderung umgesetzt. Darüber hinaus wurden im Rahmen der Schlussevaluierung mehr als 240 zusätzliche, v.a. kommunale Projekte mit einem Investitionsumfang von ca. 177,9 Mio. € erfasst, die ebenfalls zur Zielerreichung des ILEK beigetragen haben (s. Abb. 27).

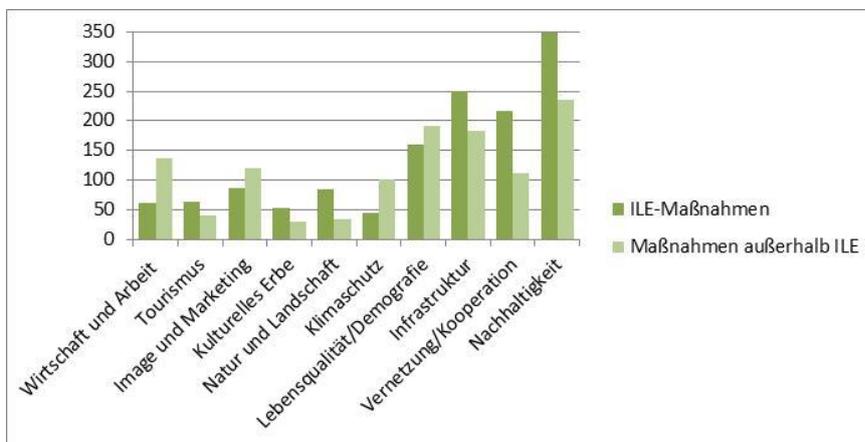


Abb. 27: Projekte mit Beitrag zu den Zielen des ILEK

In allen Zielstellungen konnten Projekte wirksam werden, insbesondere in den Bereichen Infrastruktur und Lebensqualität. Hier spiegeln sich die Maßnahmen zur Verbesserung der Straßeninfrastruktur und der Entwicklung ortsbildprägender Bausubstanz (Sanierung/ Umnutzung/ Abbruch) wider. Auf die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Wirtschaft und Arbeit wirkten neben der verbesserten inner- und überregionalen Erreichbarkeit durch Straßenbauprojekte insbesondere Maßnahmen außerhalb ILE, welche die gezielte Unterstützung, Erweiterung und Ansiedlung von Gewerbebetrieben umfassten.

Diese Ergebnisse sind auch im Bewusstsein der befragten Prozessakteure, die zudem noch Verbesserungen der regionalen Identität und der Kooperation regionaler Akteure hervorheben (s. Abb. 28, Abb. 29).

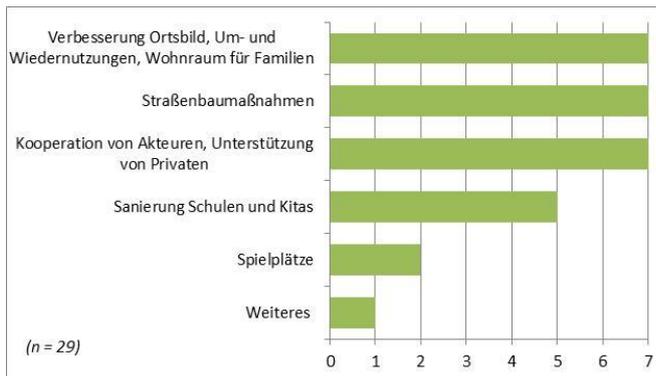


Abb. 28: Was sind die wichtigsten Wirkungen des ILE-Prozesses? Was wäre ohne das ILE-Förderprogramm nicht zustande gekommen? (Ergebnis Befragung Prozessakteure)

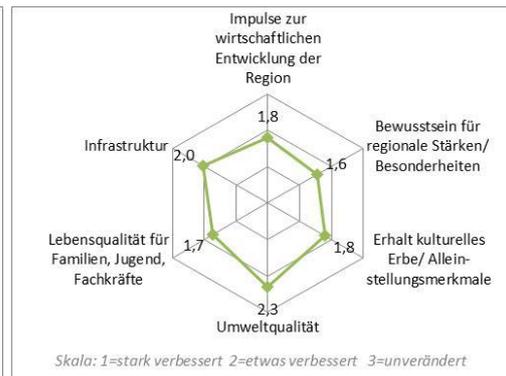


Abb. 29: Wie schätzen Sie die Wirkung der ILE-Projekte in der Region hinsichtlich folgender Aspekte ein? (Ergebnis Befragung Prozessakteure)

Das im ILEK quantifizierte Ziel, bis 2015 die bestehenden Arbeitsplätze zu erhalten und weitere 1.750 zu schaffen wird voraussichtlich nicht zu erreichen sein, was u.a. mit der geringen Attraktivität der ILE-Förderrichtlinie für arbeitsplatzschaffende Unternehmen in Größenordnungen zu begründen ist. Rückblickend wird diese Zielstellung durch das Regionalmanagement auch als zu optimistisch bewertet, was Vergleichszahlen aus Sachsen belegen. Nichtsdestotrotz konnten die umgesetzten ILE-Maßnahmen zum Erhalt von 250 und zur Schaffung von 150 neuen Arbeitsplätzen beitragen. Die erfassten Projekte außerhalb ILE trugen zum Erhalt von etwa 3.500 und zur Schaffung von 500 neuen Arbeitsplätzen bei.

Die Zielstellung, die Gästezahlen jährlich um 2,5 bis 3% von 2010 bis 2015 zu steigern, ist dagegen realistischer. Denn die touristische Entwicklung der Region verlief in den letzten Jahren durchaus positiv. So konnte die Region einen Gästezuwachs von etwa 7% von 2007 bis 2011 verzeichnen (s. Kap. 3.1.3).

3.2.4 Zielkontrolle nach Handlungsschwerpunkten

Handlungsschwerpunkt 1 – Gemeinsam Arbeit schaffen, Voraussetzung für Entwicklung und Wohlstand

Schlüsselprojekt „Regionales Gewerbeflächenmanagement“

Auswahl realisierter Projekte:

- Machbarkeitsstudie „Gewerbeflächenpool – Ausgleichsflächenpool, IGAP“ (FR-Regio)
- Bedarfsgerechte Erschließung von Gewerbeflächen in den Ortsteilen Cranzahl, Sehma und Neudorf (GA)
- Erschließung Erweiterungsflächen im Gewerbegebiet Nord in Mildena (GA)

Beitrag zur Zielerreichung:

Im Schlüsselprojekt „Gewerbeflächenmanagement“ konnten 3 der 6 im ILEK verankerten Projekte umgesetzt werden, die alle außerhalb von ILE gefördert wurden und Gesamtinvestitionen von 1,2 Mio. € nach sich zogen. Mehrere weitere Maßnahmen außerhalb von ILE zur bedarfsgerechten Erschließung und Erweiterung von Gewerbeflächen verbesserten die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft und trugen dazu bei, dass sich Unternehmen in der Region ansiedeln und erweitern und damit mehr als 100 neue Arbeitsplätze geschaffen werden konnten. Dies hat auch eine positive Wirkung auf das Image der Region als Wirtschaftsstandort.

Zentrales Vernetzungsprojekt, welches gemeinsam mit der benachbarten Leader-Region Augustusburger Land umgesetzt wird, ist das Projekt „IGAP“, in dem durch Bündelung von Ressourcen das Flächenangebot für Gewerbebetriebe optimiert werden soll. Die konzeptionellen Arbeiten sind abgeschlossen und sporadisch finden Beratungen zur Umsetzung statt. Eingebunden sind neben Partnern aus dem Augustusburger Land und dem Regionalmanagement als Projektkoordinator u.a. die Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH (WFE) und die Kommunen beider Regionen. Die Bildung und kontinuierliche Arbeit einer Arbeitsgruppe konnte aus gesundheitlichen Gründen noch nicht stattfinden (Erkrankung Projektleiter).

Schlüsselprojekt „Wirtschaftsregion Annaberger Land“

Auswahl realisierter Projekte:

- Bestandspflege der Unternehmen mit KWIS.net (GRW)
- Standortmarketing im Imagewandel (GRW)
- Berufsorientierung im Annaberger Land (GRW)
- Umnutzung eines leer stehenden Gebäudes in Crottendorf zu einem Kfz-Werkstattbetrieb (ILE)
- Errichtung einer Salzgrotte für medizinische Behandlung mit Verkaufsraum für Heilmittel, Sanitäranlagen für Besucher Annaberg-Buchholz (Eigenmittel)

Beitrag zur Zielerreichung:

Von den 7 im ILEK verankerten Projekten des Schlüsselprojektes „Wirtschaftsregion“ konnten 5 unter Federführung bzw. in enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH umgesetzt werden. Darüber hinaus konnten im Prozessverlauf zahlreiche weitere gewerbliche Akteure motiviert werden, von denen viele jedoch aufgrund des sehr aufwändigen Prozederes ihre Projektidee wieder aufgaben. Auch die Festlegung von Mindestkosten (z.B. 15.000 € für Sanierung Außenfassade) führte dazu, dass Projekte mit geringerem Kostenvolumen nicht berücksichtigt werden konnten. So wurden von den 35 zusätzlichen Projektanträgen an das Regionalmanagement nur 15 umgesetzt, viele davon ohne ILE-Förderung.

Außerhalb von ILE wurden etwa 80 Maßnahmen v.a. zur Erweiterung von Produktionsstätten recherchiert, die ebenfalls das Anliegen dieses Schlüsselprojektes unterstützen und Arbeitsplätze in Größenordnungen geschaffen, den Erhalt von Fachkräften unterstützt und damit den Wirtschaftsstandort gestärkt haben. Hierbei ist auch das Projekt „Fachkräfteportal“ der WFE zu nennen, das in Kooperation mit den Regionalmanagements im Erzgebirgskreis konzipiert und umgesetzt wurde. Insgesamt konnten durch die Maßnahmen, welche durch das Regionalmanagement begleitet wurden, etwa 70 und durch Maßnahmen außerhalb ILE etwa 400 neue Arbeitsplätze geschaffen und die bestehenden erhalten werden. Die Gesamtinvestitionen, die hinter diesen Maßnahmen stehen, belaufen sich auf ca. 10,8 Mio. € bzw. ca. 120 Mio. € (über Regionalmanagement/außerhalb ILE).

Schlüsselprojekt „Erneuerbare Energien und Energieeffizienz“

Auswahl realisierter Projekte:

- Energieautarke Modellregion in Sachsen (ILE, RL EuK Sachsen, u.a.)
- Vorhaben zur energetischen Nutzung von Landschaftspflegeaufwuchs (Projektförderung SMUL)
- Nahwärmenetz in Königswalde (Contracting mit Stadtwerke)
- Aufbau von Energieleitstellen (FRL BundeskommunalKombi)

Beitrag zur Zielerreichung:

Im Schlüsselprojekt „Erneuerbare Energien“ wurden 4 der 16 ILEK-Projekte umgesetzt und zwei weitere Maßnahmen in Begleitung des Regionalmanagement überwiegend ohne ILE-Förderung umgesetzt. Die Mehrheit der nicht weiter verfolgten Projekte des ILEK wurde durch den Träger zurückgezogen. Die Gesamtinvestitionssumme beträgt ca. 0,5 Mio. €. Außerhalb von ILE wurden etwa 100 Maßnahmen recherchiert, die v.a. zur Verbesserung der Energieeffizienz und zum Klimaschutz beitragen. Darüber hinaus wirken die umgesetzten Projekte zur Verbesserung der Lebensqualität und der Vernetzung von Akteuren.

In engem Kontakt mit der SAENA und in Zusammenarbeit mit der ERN Energie-Ressourcen-Netzwerk GmbH Ehrenfriedersdorf konnte das schon zu Prozessbeginn initiierte Netzwerk von Akteuren (ILE-AG Energieeffizienz) ausgebaut und gefestigt werden. Beispielhaftes Umsetzungsprojekt sind die drei eingerichteten Energieleitstellen in Mildenau, Bärenstein und Sehmatal, die Fachinformationen zum Thema Energieeffizienz bündeln und interessierte Bürger, Vereine, Unternehmen oder Kommunen dazu beraten. Aufbauend auf den positiven Erfahrungen mit den Energieleitstellen ist vorgesehen, im Annaberger Land ein „Kommunales Energiemanagement“ zu installieren, was über die RL-ILE gefördert werden soll. Gegenwärtig laufen der Erfahrungsaustausch mit der Leader-Region Westlausitz und die Bemühungen, möglichst alle Kommunen von einer Mitwirkung zu überzeugen.

Schlüsselprojekt „Bildung von Wertschöpfungsketten in der Land- und Forstwirtschaft“

Auswahl realisierter Projekte:

- Regionale Wertschöpfung – Nutzung und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte aus der Natur (Ziel 3)
- Umnutzung ehemaliger Stall zu Käserei (ILE)

Beitrag zur Zielerreichung:

Lediglich 1 der 5 im ILEK verankerten Projekte und ein weiterer Projektantrag konnten im Förderzeitraum in diesem Schlüsselprojekt umgesetzt werden. Die Ursache für die geringe Projektumsetzung wird darin gesehen, dass es zahlreiche andere Förderprogramme zur Unterstützung der Land- und Forstwirtschaft gibt und damit die Fördertatbestände der RL-ILE für Land- und Forstwirte nur wenig attraktiv sind. Damit fiel auch die Aktivierungsarbeit des Regionalmanagements auf wenig fruchtbaren Boden, was ohne Herausarbeitung eines überzeugenden win-win-Effekts auch künftig schwierig wird.

Nichtsdestotrotz besitzt die Region Potenzial zur Ausweitung von Wertschöpfungsketten insbesondere im Bereich Direktvermarktung z.B. zum Thema Kräuter, für das es mit dem Erzgebirgischen Kräutertag bereits eine feste, jährlich stattfindende Veranstaltung in der Region gibt. Initiiert von der Rehaklinik Thermalbad Wiesenbad hat sich der Kräutertag als Forum für Information und Kommunikation etabliert und wird in Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement, der WFE, Ausstellern, Vereinen, Handwerkern und Kräuterherstellern der Region vorbereitet und durchgeführt. In Kooperation mit Einrichtungen in den umliegenden Regionen soll das Thema zukünftig analog dem Vorbild der ILE-Region Sächsische Schweiz weiter ausgebaut werden.

Schlüsselprojekt „Vernetzung der Tourismusregion“

Auswahl realisierter Projekte:

- Planung und Realisierung des Radroutennetzes im Annaberger Land (Ziel 3)
- Wanderparkplatz in Bärenstein (GA) und Wanderparkplätze in Großrückerswalde, Mildena, Grumbach (ILE)
- Umnutzung Scheune zu Ferienwohnungen in Wolfsberg (ILE)
- Biathlonanlage mit Rollerstrecke Sehmatal (Sportförderung)
- Erlebnis-Freianlage Modellbahnland Erzgebirge Thermalbad Wiesenbad (Eigenmittel)

Beitrag zur Zielerreichung:

Das Schlüsselprojekt „Tourismusregion“ war im ILEK mit den meisten Projekten im HSP 1 umgesetzt. Von den insgesamt 79 ILEK-Projekten konnten 17 Projekte (22%) und weitere 10 Projektanträge, die durch das Regionalmanagement begleitet wurden, auf den Weg der Umsetzung gebracht werden. Damit verbunden sind Gesamtinvestitionen von 2,5 Mio. €, die überwiegend durch eine Förderung außerhalb ILE ausgelöst wurden (nur 25% der Projekte über RL-ILE gefördert). Zusätzlich wurden weitere knapp 40 Projekte erfasst, welche außerhalb ILE realisiert wurden und zur Erhöhung der touristischen Attraktivität und zur Vernetzung der Tourismusregion beigetragen haben. Dazu gehören auch die grenzüberschreitenden Kooperationsprojekte des Tourismusverbandes Erzgebirge mit dem Tourismusverband Usti „Böhmisch-Sächsische Tourismusregion Erzgebirge – Krusnohory“ und „Sächsisch-Böhmische Silberstraße“ (Ziel-3).

Auch die durch den Verein Annaberger Land initiierten und organisierten Veranstaltungen wie das Annaberger-Landring-Radeln oder der Familientag, die jährlich mehrere Hundert Teilnehmer zählen (Tendenz steigend), haben neben der Erhöhung der touristischen Attraktivität zur Belebung der Region, zur Stärkung der regionalen Identität, zur Verbesserung des Bekanntheitsgrades und zur Vernetzung von touristischen Angeboten bzw. Akteuren beigetragen. Die Instandhaltung und Ausschilderung des 55 km langen Radrundweges „Annaberger Landring“, der zu den am besten ausgeschilderten Radrouten im Erzgebirge zählt, obliegt dem Verein Annaberger Land.

Handlungsschwerpunkt 2 – Annaberger Land – Kern der Identität Erzgebirge – Marke für Lebensqualität

Schlüsselprojekt „Erhalt und Weiterentwicklung des kulturellen Erbes“

Auswahl realisierter Projekte:

- Abriss ehem. Grundschulgebäude in Gehringwalde (Brachflächenrevitalisierung)
- Außensanierung Kirche Kleinrückerswalde (ILE)
- Sanierung von Industriebrachen in Scheibenberg (Städtebaulicher Denkmalschutz; EFRE)
- Sanierung der Außenhaut des Turnerheims (Vereinshaus) in Cranzahl (ILE)
- Flurneuordnung OT Dörfel (FNO)
- Veranstaltungsreihe „Kultur und Tradition im Annaberger Land“ (Eigenmittel)
- Umbau einer Scheune zur eigenen Wohnung für junge Familie in Königswalde (ILE)
- Umnutzung ehem. Fabrikgebäude in Cunersdorf zu Wohnung für junge Familie (ILE)
- Erhaltung Außenhülle Gebäude Spedition Wolf in Scheibenberg (ILE)

Beitrag zur Zielerreichung:

Das Schlüsselprojekt „kulturelles Erbe“ gehört zu den erfolgreichsten Schlüsselprojekten der Region, in dem eine große Anzahl von ILEK-Projekten (32 von 74, 43%) und darüber hinaus noch sehr viele weitere Akteure für eine Projektidee aktiviert und eine Förderung über ILE gewonnen werden konnten (insgesamt 114 Umsetzungsprojekte). Das Gesamtinvestitionsvolumen beträgt 17,9 Mio. €, die Projektumsetzung erfolgte zur Hälfte über eine ILE-Förderung.

Die realisierten Projekte zielten auf die Um- oder Wiedernutzung, die Sanierung oder den Abbruch ländlicher Bausubstanz und trugen damit zur Verbesserung der Lebens- und Wohnqualität sowie Attraktivität der Ortsbilder bei. Die hohe Anzahl Projekte zur Schaffung von Wohnraum für Familien leistete zudem einen Beitrag zur Begegnung des demografischen Wandels und belebte die Bauwirtschaft der Region.

Schlüsselprojekt „Schutz und Entwicklung von Natur und Landschaft“

Auswahl realisierter Projekte:

- Erhaltung der Kulturlandschaft durch investive Landschaftspflege (RL Natürliches Erbe)
- Hangbepflanzung und -sicherung Mildenau (Eigenmittel)
- Biotoppflege im Erzgebirgskreis (NE/2007)
- Entschlammung und Regenrückhaltung „Hofteich“ Großrückerswalde (RL GH/2007)
- Heckenverjüngungen und -neuanlagen (RL Natürliches Erbe)

Beitrag zur Zielerreichung:

Von den 18 im ILEK verankerten Projekten in diesem Schlüsselprojekt wurden 5 umgesetzt, wobei mehrere nicht weiter verfolgte Projekte in anderen Umsetzungsprojekten aufgegangen sind (z.B. Ausgleichsflächenpool im IGAP). Zudem wurden zahlreiche Projekte die auch in dieses Schlüsselprojekt wirken (z.B. vorbeugender Hochwasserschutz und Flurneuordnung) dem Schlüsselprojekt „Infrastrukturprogramm“ zugeordnet. Bei der Initiierung und Umsetzung der Projekte arbeitet das Regionalmanagement mit dem Naturschutzzentrum Erzgebirge und dem Landschaftspflegeverband Mittleres Erzgebirge e.V. zusammen.

Die Finanzierung der realisierten Projekte lief komplett außerhalb der ILE-Förderung, zu denen noch mehr als 30 weitere Projekte recherchiert wurden. Damit konnten die Projekte zum Erhalt und der Verbesserung der Umweltqualität beitragen, was jedoch nicht so stark wahrgenommen wird (vgl. Kap. 3.2.3).

Schlüsselprojekt „Lebensqualität für alle Generationen“

Auswahl realisierter Projekte:

- Haus der Begegnung Königswalde (Spenden; priv. Darlehen)
- Sanierung Kindergarten Jöhstadt (VwV Kita-Invest)
- Ländliches Behindertenwohnzentrum Scheibenberg (Aktion Mensch, Bund, Land, Landkreis)
- Modernisierung Dorfzentrum Geyersdorf (Sportförderung)
- Kinderspielplatz Mildenau (ILE)
- Modernisierung der Grundschule Schlettau (ILE)

Beitrag zur Zielerreichung:

Im Schlüsselprojekt „Lebensqualität“ wurden 15 der insgesamt 51 ILEK-Projekte (29%) und zusätzlich weitere 32 Anträge, die im Prozessverlauf beim Regionalmanagement eingereicht wurden, umgesetzt. Die Projekte umfassten v.a. Maßnahmen im Freizeit und Sportbereich (u.a. Bau Kinderspielflächen, Sanierung Vereinshäuser) und die Modernisierung von Kitas und Schulen, die überwiegend mit einer ILE-Förderung finanziert wurden. Die Gesamtinvestitionssumme beträgt 11,7 Mio. €. Zusätzlich wurden fast 200 weitere Projekte erfasst, welche außerhalb ILE umgesetzt wurden und auf die Verbesserung der Lebensqualität im Annaberger Land wirken. Dazu gehören neben Sanierungsmaßnahmen in Kitas und Schulen (vor Änderung der RL-ILE) auch Maßnahmen zur Schaffung von Arbeitsplätzen, was für die Lebensqualität einer Region ebenfalls von zentraler Bedeutung ist.

Insgesamt konnten die Projekte einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität für Familien, Jugendliche und Fachkräfte aber auch der Sicherung der Daseinsvorsorge im Bereich sozialer Infrastruktur leisten. Dieser Erfolg wird auch durch die befragten Prozessakteure als solcher wahrgenommen (s. Kap. 3.2.3).

Schlüsselprojekt „Stärkung der regionalen Identität“*Auswahl realisierter und in Arbeit befindlicher Projekte:*

- Regionalmanagement Annaberger Land (ILE)
- Ausbau Internetpräsentation Annaberger Land (Mitgliedsbeiträge)
- Image-Broschüre Annaberger Land (ILE)

Beitrag zur Zielerreichung:

Die Umsetzung von 5 der 8 im ILEK verankerten Projekte und weiteren 7 Maßnahmen, die im Prozessverlauf beim Regionalmanagement eingereicht und überwiegend mit einer ILE-Förderung umgesetzt wurden, beschreibt nur einen Ausschnitt der Erfolge, die zur Stärkung der regionalen Identität beigetragen haben. So wurden mehr als 100 weitere Projekte erfasst, welche außerhalb ILE umgesetzt wurden und auf das Image der Region wirken (u.a. Produktionserweiterungen Industriebetriebe und touristische Projekte). Darüber hinaus sind die intensive Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit des Regionalmanagements und die Arbeit des Trägervereins zu nennen, die zur regionalen Verankerung und Transparenz des Prozesses, zur Stärkung des Bewusstseins für regionale Besonderheiten und der Verbesserung des Bekanntheitsgrades beigetragen hat. Grundsätzlich wirken alle Projekte, die das Annaberger Land als Arbeits- oder Wohnort stärken und dazu regionale Potenziale In-Wert-Setzen zur Steigerung der Identitätsbildung.

Handlungsschwerpunktübergreifendes Schlüsselprojekt „Infrastrukturprogramm Annaberger Land“*Auswahl realisierter Projekte:*

- knapp 100 Projekte zum Ausbau der Verkehrsinfrastruktur/Sanierung von Straßen und Wegen
- Modernisierung Busbahnhof Annaberg-Buchholz
- Trinkwasserhochbehälter in Annaberg, Bärenstein, Scheibenberg, Wolkenstein (Stadtumbau Ost, Eigenmittel)
- Abwasserbehandlung/Neuanschlüsse u.a. in Cunersdorf, Frohnau, Geyersdorf (Eigenmittel)
- Hochwasserschutzmaßnahmen u.a. in Wolkenstein, Jöhstadt (EFRE, Infra)

Beitrag zur Zielerreichung:

Im Schlüsselprojekt „Infrastrukturprogramm“ konnten insgesamt am meisten Maßnahmen im Förderzeitraum umgesetzt werden (124 Projekte), wobei davon nur 59 im ILEK enthalten waren (von 179, 33%). Die insgesamt 124 Umsetzungsprojekte sind zu 80% Straßenbaumaßnahmen und konnten eine Gesamtinvestitionssumme von 27,3 Mio. € auslösen, der mit Abstand höchste Wert im Vergleich der Schlüsselprojekte. Die Finanzierung wurde nur zur Hälfte mit einer ILE-Förderung unterstützt. Mit einer Förderung außerhalb von ILE wurden mehr als 180 weitere Projekte erfasst, die zur Verbesserung der Verkehrs- und technischen Infrastruktur wirken.

Die Maßnahmen im Straßen- und Wegebau tragen zu einer Verbesserung des Zustands innerörtlicher Straßen und Ortsverbindungsstraßen und der überregionalen Anbindung bzw. Erreichbarkeit bei (u.a. S 258 Scheibenberg-Elterlein, wichtiger Autobahn-Zubringer). Damit verbessert sich auch die Attraktivität der Region für Wirtschaft, Arbeit und Wohnen (Lebensqualität).

4 Bewertung der Anwendung der Leader-Methode

4.1 Konzeptionelle Grundlage – ILEK 2007

Allgemein

Die Erarbeitung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepts von 2007 erfolgte als Bottom-up-Prozess unter breiter Beteiligung der Bürger des Annaberger Landes. Dabei wurde die bestehende regionale Partnerschaft über den Verein zur Entwicklung der Region Annaberger Land e.V. genutzt und damit auf langjährige gemeinsame Erfahrungen und erprobte Strukturen aufgebaut. Der seit 1996 eingeschlagene gemeinsame Entwicklungsweg der beteiligten Kommunen, basierend auf ähnlichen Problemen und Entwicklungsmöglichkeiten, begründete auch die Gebietsabgrenzung.

Das Konzept enthält alle relevanten Bestandteile und baut stringent aufeinander auf. Es berücksichtigt die Ziele und Grundsätze der Landes- und Regionalplanung sowie vorhandene ältere Konzepte der Region. Das Spektrum der in der Region relevanten und eingebundenen Akteure wird benannt, ebenso die Zielgruppen.

Im Jahr 2011 wurde eine Zwischenevaluierung durchgeführt, in der v.a. der Umsetzungsstand von Projekten, die Öffentlichkeitsarbeit und die Zusammenarbeit der Gremien dokumentiert wurde. Aussagen zur Aktualität von Regionalanalyse und Leitbild sind keine enthalten.

Bestandsaufnahme und SWOT-Analyse

Die Regionalanalyse erfolgte problembezogen und enthält alle wichtigen Themenbereiche. Innerregionale Differenzierungen wurden - sofern es die Datenlage erlaubte - herausgearbeitet. Neben quantitativen Daten wurden auch qualitative Daten aktuell erfasst und ausgewertet sowie regional vorhandenes Wissen genutzt (u.a. Bürgermeister, Tourismusverband Erzgebirge e.V.). Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken sind methodisch klar getrennt und überwiegend nachvollziehbar.

Leitbild, Ziele und Strategie

Das übergeordnete Leitbild ist so formuliert, dass es nicht auf eine beliebige andere Region übertragen werden kann („Annaberger Land ist Echt Erzgebirge – und soll es bleiben. Unverwechselbar - Innovativ. Stark durch gemeinsames Handeln“). Der Regionsbezug wurde herausgearbeitet, indem Alleinstellungsmerkmale und Kernprobleme benannt werden, was zugleich die thematische Bandbreite der angestrebten Entwicklung aufzeigt. Unüblich ist das Statische im Leitbild („so soll es bleiben“), welches durch den Entwicklungsprozess erhalten bleiben soll.

Die Entwicklungsziele sind als „Wirkungen“ definiert, welche mit Umsetzung der Schlüsselprojekte erreicht werden sollen. Diese bündeln die regionalen Bedarfe, die sich aus der SWOT ergeben. Die Wirkungen/Ziele sind jedoch nur teilweise operationalisiert (z.B. bei Themen „Wirtschaft und Arbeit“ sowie „Tourismus“ Angabe konkreter Zahlen). Alle anderen Ziele sind so formuliert, dass eine spätere Überprüfung der Zielerreichung schwer möglich ist. Hier fehlt es an einer Konkretisierung, was genau in welchem Umfang bis wann erreicht werden soll. Als Zeithorizont für alle Ziele wird 2015 festgelegt. Im Handlungsprogramm werden die Wirkungen auf die dort genannten Schlüsselprojekte herunter gebrochen, wobei sich jedoch keine Konkretisierung ergibt.

Die Strategie „aktivieren - beteiligen - vernetzen - bündeln - integrieren - handeln - zum Nutzen Aller“ beschreibt Potenziale und Erfolgsfaktoren für die Zielerreichung. Das konkrete Vorgehen allerdings, z.B. wie man Bürger zur Beteiligung motivieren will, wird nicht dargelegt.

Handlungs- und Umsetzungsprogramm

Das Handlungsprogramm bündelt den Handlungsbedarf in zwei thematischen Schwerpunkten, die sich direkt aus dem Leitbild und den Zielen ableiten lassen. Die Handlungsschwerpunkte sind mit konkreten Projekten untersetzt, welche in Schlüsselprojekten zusammengefasst sind. Die Zuordnung zu den Schlüsselprojekten ist dabei jedoch nicht immer eindeutig, da viele Projekte in mehreren Schlüsselprojekten wirksam werden (z.B. Projekte zur Verbesserung der Wohnqualität in Schlüsselprojekten „Kulturelles Erbe“ und „Lebensqualität“). Über eine Reduzierung der Schlüsselprojekte sollte diskutiert werden.

Für die Projektauswahl wurden alle mittels Projektbogen eingereichten Projekte hinsichtlich ihrer räumlichen, inhaltlichen und vernetzenden Wirkung in einem Abstimmungsprozess zwischen Regionalmanagement und Koordinierungskreis bewertet und priorisiert. Dabei wurden auch Projekte aufgenommen, die wahrscheinlich nicht über ILE förderfähig aber wichtig für die ländliche Entwicklung sind. Auf relevante andere Förderprogramme wird im Finanzierungskonzept hingewiesen.

Zur Umsetzung des Handlungsprogramms wird eine Organisationsstruktur empfohlen, welche Aufgaben und Zuständigkeiten der einzelnen Gremien beschreibt.

Evaluierungskonzept

Das Evaluierungskonzept gliedert sich in Empfehlungen zur Projekt- und Prozessbewertung. Der Evaluierungsbogen für die Projektbewertung ist jedoch nur für die erstmalige Projektauswahl angelegt. Eine Fortschrittskontrolle ist damit nur bedingt möglich, da in der Matrix Indikatoren zum Umsetzungsstand und etwaiger Probleme bzw. Unterstützungsbedarf fehlen. Auch Aussagen zur Wirkung auf die gesteckten Ziele sind nur bedingt möglich, da nicht für alle Ziele Indikatoren enthalten sind. So wurde der Bogen in der praktischen Arbeit des Regionalmanagements auch nur zur Projektauswahl genutzt (später angepasst an neue Leader-Rahmenbedingungen). In der Zwischenevaluierung kam er nicht zum Einsatz, auch in der Schlussevaluierung galt er nur als Orientierung (Anpassung Indikatorenset).

Für die Prozessbewertung werden verschiedene Ergebnisindikatoren benannt, mit denen der Fortschritt messbar ist. Angepasst an neue Rahmenbedingungen wurde dieser in der Zwischen- und Schlussevaluierung angewandt.

4.2 Umsetzungsbegleitung – LEADER-Prozess

Der Leader-Prozess zur Umsetzung des ILEK im Annaberger Land ist trotz einer schwierigen Anlaufphase sehr erfolgreich verlaufen, was nicht nur aus der Auswertung des Umsetzungsstandes des ILEK hervorgeht, sondern sich auch in einem beispielhaften Prozessmanagement und einer gewachsenen Partnerschaft der lokalen Akteure ausdrückt. Laut Einschätzung der befragten Akteure sind diese mit dem Verlauf, dem Management und den Ergebnissen des Prozesses sehr zufrieden bzw. zufrieden. Dennoch gibt es kleinere Stellschrauben zur Optimierung, auf die im Folgenden eingegangen wird.

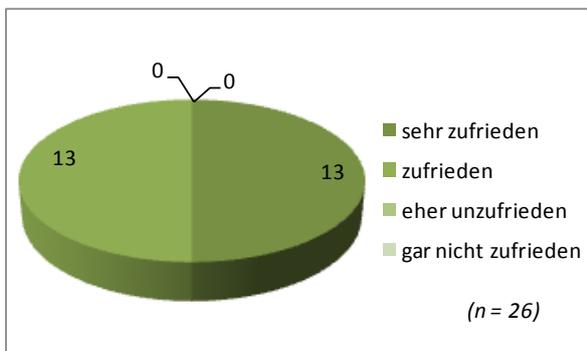


Abb. 30: Wie zufrieden sind Sie mit dem ILE-Prozess im Annaberger Land insgesamt? (Ergebnis Befragung Prozessakteure)

4.2.1 Prozessauftritt

Mit der Erarbeitung des ILEK wurde der regionale Entwicklungsprozess im Annaberger Land eingeleitet. Dabei bestand schon zuvor eine regionale Partnerschaft über den Verein zur Entwicklung der Region Annaberger Land e.V. und damit langjährige gemeinsame Erfahrungen und erprobte Strukturen, wodurch ein reibungsloser Prozessauftritt abgesichert werden konnte. In der Vorbereitungszeit der ILEK-Erstellung vergrößerte sich die Partnerschaft von 7 auf 13 Kommunen.

Da bei der ILEK-Erstellung weder der Inhalt der Richtlinie für die Förderperiode bekannt war noch Erfahrungen diesbezüglich existierten, wurden von den Kommunen und anderen potentiellen Antragstellern alle Maßnahmen gemeldet, die wichtig für den ländlichen Raum waren und voraussichtlich im Zeitraum realisiert werden sollten. Erst nach Bekanntgabe der Richtlinie konnten die Maßnahmen auf ihre Passfä-

higkeit geprüft werden, wobei man feststellte, dass viele wichtige Projekte nicht über ILE förderfähig waren.

Schwierig beim Einstieg in die Förderperiode war außerdem die Auflösung der Ämter für ländliche Entwicklung im Zuge der Kreisgebietsreform 2008 und damit das anfängliche Fehlen von qualifiziertem Personal in der neuen Bewilligungsstelle im Landratsamt. Erst nach mehrfachen Gesprächen mit den Verantwortlichen beim Landratsamt kam es zur Personalaufstockung und damit erst ab 2010 zu einem kontinuierlicheren Fördermittelfluss.

4.2.2 Struktur und Arbeit der Aktionsgruppe zur ILEK-Umsetzung

Zur Umsetzung des ILEK besteht in der Region folgende Organisationsstruktur, die in ihrem Zusammenspiel eine hohe Prozessqualität absichert und sich im Förderzeitraum bewährt hat:

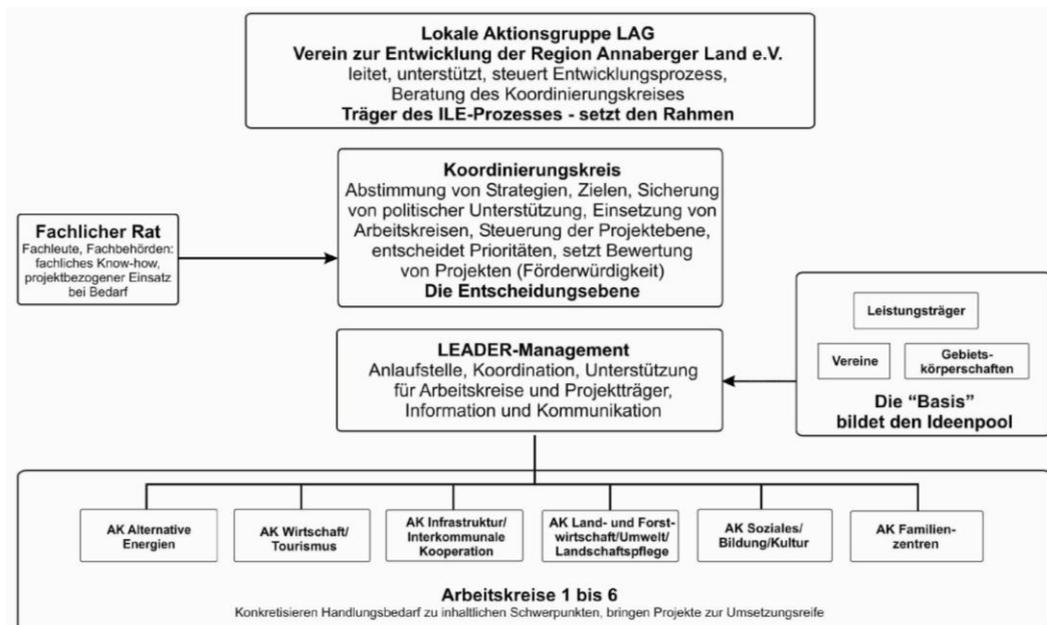


Abb. 31: Organisationsstruktur im Annaberger Land

Verein zur Entwicklung der Region Annaberger Land e.V.

Der Verein zur Entwicklung der Region Annaberger Land e.V. ist der Träger der Integrierten Ländlichen Entwicklung in der Region. Er wurde 1996 im Zusammenhang mit der Umsetzung der Agrarstrukturellen Vorplanung „Annaberg Ost“ gegründet und ist seitdem zentrale Anlaufstelle für den ländlichen Raum rund um Annaberg-Buchholz. Er hat mehr als 80 Mitglieder und steht allen Interessierten für eine Mitgliedschaft offen, der die Vereinsziele unterstützt. Die Zielstellungen decken sich mit den Zielen der Leader-Region und umfassen

- die Unterstützung der Land- und Forstwirtschaft,
- die Förderung der regionalen und gemeindlichen Entwicklung,
- den nachhaltigen Schutz natürlicher Lebensgrundlagen,
- die positive Beeinflussung der demografischen Entwicklung,
- die Unterstützung bei der Verbesserung der Verkehrsanbindungen der ländlichen Gebiete und
- die Belebung der ländlichen Region durch gezielte Veranstaltungen.

Dazu initiiert, organisiert und setzt der Verein zahlreiche Aktivitäten zur Entwicklung des ländlichen Raumes um, was die Umsetzung des ILEK unterstützt und dem Leader-Ansatz in Bezug auf Mobilisierung regionaler Potenziale und Vernetzung von Akteuren entspricht. Zudem obliegt dem Verein als übergeordnetes Gremium zur ILEK-Umsetzung die Leitung und Steuerung des Entwicklungsprozesses und die Einhaltung von Richtlinien, Verordnungen und Nebenbestimmungen der ILE. Organisation und Koordination

des Entwicklungsprozesses übernimmt das Regionalmanagement, was dem Verein unterstellt und in der Geschäftsstelle des Vereins angesiedelt ist. Der Verein ist darauf angelegt, langfristig selbständig zu arbeiten und das Regionalmanagement auch bei Förderengpässen aus eigener Kraft weiter zu finanzieren.

Als Träger des ILE-Prozesses und gleichzeitig wichtiger Umsetzungsakteur ist der Verein das zentrale regionale Bindeglied und als solches bekannt und anerkannt bei der Bevölkerung sowie Kommunen, Ämtern, Landwirtschaft, Landschaftspflege, Forst, Schulen, Kirchen, Vereinen und den Medien.

Koordinierungskreis (KK)

Der Koordinierungskreis im Annaberger Land ist das regionale Entscheidungsgremium für die Auswahl von Projekten bei der Umsetzung des ILEK. Er setzt sich aus insgesamt 21 Mitgliedern zusammen, davon 13 Wirtschafts- und Sozialpartner (durchgängig mit übergreifendem bzw. Querschnittscharakter – Multiplikatorwirkung gegeben), 5 Vertreter von Kommunen (Bürgermeister) und 3 Partner mit beratender und koordinierender Funktion. Die Besetzung ist stabil. Die Mitglieder repräsentieren die gesellschaftlichen Gruppen der Region und spiegeln die inhaltliche Breite der Handlungsfelder des ILEK wider. Die Akteurskonstellation ist laut Einschätzung der befragten Prozessakteure auch geeignet, das ILEK umzusetzen, wobei eine zusätzliche Beteiligung von Akteuren aus den Bereichen Bildung, Jugend (z.B. Jugendclubchef) und Energie (z.B. unabhängiger Berater) angeregt wurde (s. Abb. 32).

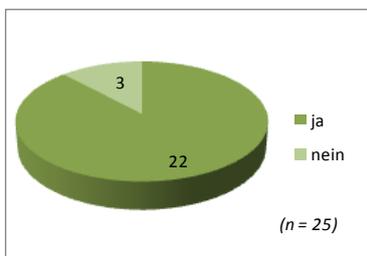


Abb. 32: Werden alle für die Umsetzung des ILEK wichtigen Akteure im KK beteiligt? (Ergebnis Befragung Prozessakteure)

Die Arbeit des Koordinierungskreises unterliegt einer Geschäftsordnung. Die Sitzungen sind nicht öffentlich und fanden bis 2013 regelmäßig statt. Zum Ende der Förderperiode wird nur noch bedarfsweise getagt. Insgesamt wurden 65 Sitzungen bis Juni 2013 abgehalten, davon mehr als die Hälfte im Umlaufverfahren, die sehr rationell und effektiv organisiert sind. Damit konnte eine Überbelastung der Mitglieder ausgeschlossen werden.

Zu den zentralen Aufgaben des Koordinierungskreises gehört die Entscheidung über die Förderwürdigkeit von Projektanträgen im Rahmen des regionalen Budgets, die durch das Regionalmanagement vorgeprüft wurden. Erst danach erfolgt die weitere Bearbeitung der Projekte mit dem Antragsteller bis zur Abgabe an die Förderbehörde, dem die weitere Bearbeitung, Prüfung, Zuwendung und Abrechnung obliegt.

Der Koordinierungskreis handelt im Auftrag des Trägervereins mit hoher Verantwortung nach den Vorschriften des SMUL und der Förderbehörde im Landratsamt Erzgebirgskreis. Der Koordinierungskreis bedient sich bestimmter Arbeitsinstrumentarien, die in Erfüllung der Nebenbestimmungen für Leader-Gebiete ständig spezifiziert und konkretisiert werden. Zu jeder Sitzung werden die Mitglieder über aktuelle Änderungen der RL-ILE durch einen Vertreter des Landratsamtes informiert.

Die befragten Prozessakteure sind mit der Arbeit des Koordinierungskreises sehr zufrieden und vergeben durchweg Bestnoten. Hervorgehoben wurde neben den in Abb. 33 und Abb. 34 dargestellten Aspekten auch die offene Atmosphäre und der faire Umgang miteinander.

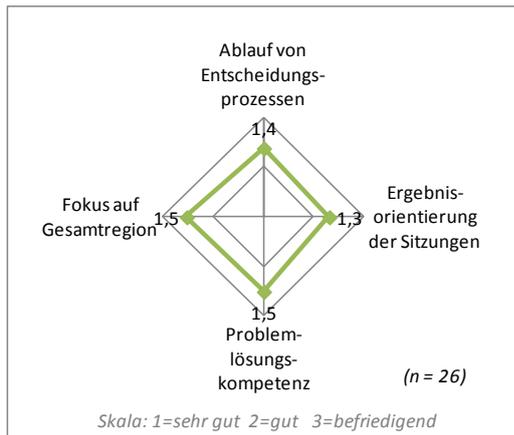


Abb. 33: Wie zufrieden sind Sie mit der Arbeit des KK? (Ergebnis Befragung Prozessakteure)

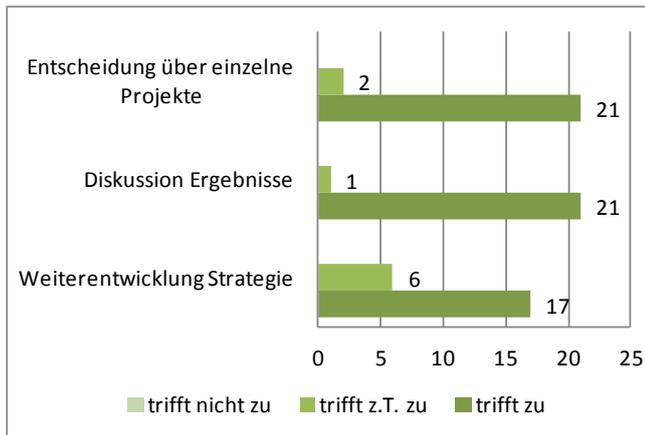


Abb. 34: Inwieweit werden die Mitglieder des KK an Entscheidungen beteiligt? (Ergebnis Befragung Prozessakteure)

Regionalmanagement (RM)

Die Mitarbeiter des Regionalmanagements sind zentrale Ansprechpartner für alle Belange der ländlichen Entwicklung und verstehen sich als Dienstleister für die Region mit hohem persönlichem Engagement. Die umfassende und qualitativ hohe individuelle Beratung und Begleitung potenzieller Projektträger ist damit ein wesentlicher Schwerpunkt der Tätigkeit. Darüber hinaus gehören organisatorische und koordinierende Arbeiten (u.a. Vor- und Nachbereitung der Koordinierungskreis- und Arbeitsgruppensitzungen) sowie das Akquirieren und Motivieren potentieller Akteure (v.a. Öffentlichkeitsarbeit, s. Kap. 4.3.1) zur Umsetzung des ILEK zu den Kernaufgaben. Durch die langjährigen Erfahrungen und die intensive Nutzung moderner Kommunikationsmöglichkeiten (E-Mail), konnten wesentliche Prozessabläufe optimiert und so ein effizientes Prozess- und Projektmanagement aufgebaut werden.

Die Unterstützung der Projektantragsteller reicht von der ersten Telefonauskunft (zumeist als Resonanz aus der vom Regionalmanagement organisierten Öffentlichkeitsarbeit) über die Qualifizierung der Projektidee und die Vorprüfung der Maßnahme (gemeinsam mit den Projektträgern und der Bewilligungsbehörde im Landratsamt) bis zur Zusammenstellung des Zuwendungsantrages, ehe er bei der Bewilligungsbehörde eingereicht wird. Dabei ist die Zusammenarbeit zwischen Regionalmanagement, Antragsteller und Bewilligungsbehörde beispielhaft, insbesondere in Bezug auf den Abgleich von persönlichen Vorstellungen des Antragstellers und den Möglichkeiten, die die Richtlinie bietet.

Die regionalen Projekte zur Umsetzung des ILEK werden im Detail wie folgt koordiniert:

- Kontaktaufnahme mit Regionalmanagement - Prüfung, ob Fördervoraussetzungen erfüllt sind
- Antragsteller sendet an Regionalmanagement E-Mail mit Projektskizze, 3 Digitalfotos, Lageplan
- Vorprüfung durch Regionalmanagement in Zusammenarbeit mit Bewilligungsbehörde (zumeist verbunden mit vor Ort Besichtigung)
- bei positivem Vorprüfungsergebnis: Aktualisierung der Projektbeschreibung und Erarbeitung Beschlussvorlage für Koordinierungskreis (Bedingung: Zusage des Antragstellers, dass Förderakte mit allen Anlagen innerhalb ca. 2 Monaten erarbeitbar ist sowie Nachweis der vollständigen Vorfinanzierung und Eigentumsnachweis)
- Vorstellung, Diskussion und Votierung des Projektes im Koordinierungskreis
- bei positivem Votum durch den Koordinierungskreis: Regionalmanagement informiert Antragsteller
- Ausarbeitung der Antragsunterlagen durch Antragsteller mit Unterstützung Regionalmanagement
- Abgabe des Antrages beim Regionalmanagement zur Prüfung auf Vollständigkeit
- Weiterreichung des Antrages durch das Regionalmanagement an die Bewilligungsbehörde (Hinweis an Antragsteller, dass ab dem Zeitpunkt die Kontakte zum weiteren Fortgang direkt zwischen Landratsamt und Antragsteller stattfinden. Regionalmanagement steht dennoch für Rückfragen zum Fortgang des Antrags zur Verfügung.)

Ganz wichtig dabei ist, den Überblick über alle Ideen und Projekte zu behalten, die im Förderzeitraum eingereicht wurden. Dazu arbeitet das Regionalmanagement beispielhaft mit der Projekttafel, die tagessaktuell gehalten wird.

Der hohe Anspruch an die Qualität, den Service und die Effizienz der Aufgabenerfüllung spiegelt sich auch im Ergebnis der Fragebogenaktion wider. Demnach sind die Projektträger und Prozessakteure insbesondere mit der Beratungsqualität, dem Prozessmanagement und der Aktivierungsarbeit des Regionalmanagements sehr zufrieden (s. Abb. 35 und Abb. 36).

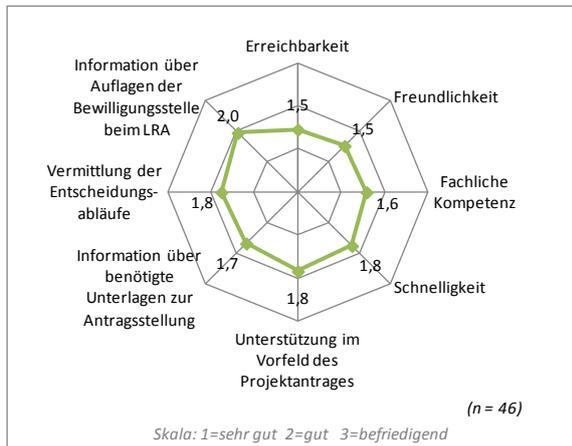


Abb. 35: Wie zufrieden sind Sie mit dem RM hinsichtlich genannter Aspekte? (Ergebnis Befragung Projektträger)

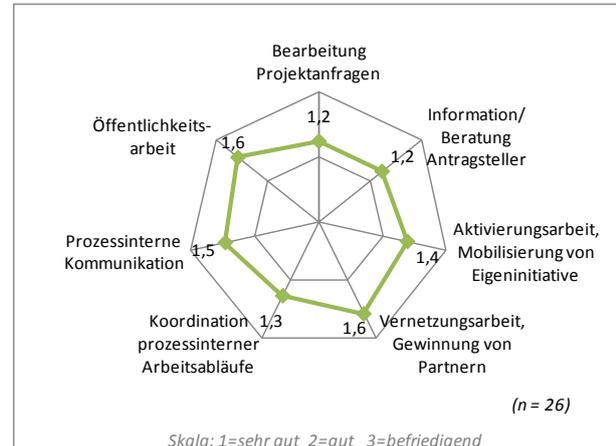


Abb. 36: Wie schätzen Sie die Arbeit des RM zu genannten Aspekten ein? (Ergebnis Befragung Prozessakteure)

Handlungsbedarf zeigt sich lediglich im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit bzw. des Informationsmanagements. Hier könnten Informationen zu Fördermöglichkeiten außerhalb der RL-ILE und den Beteiligungsmöglichkeiten im ILE-Prozess ausgebaut werden (s. Abb. 37 und Abb. 38).

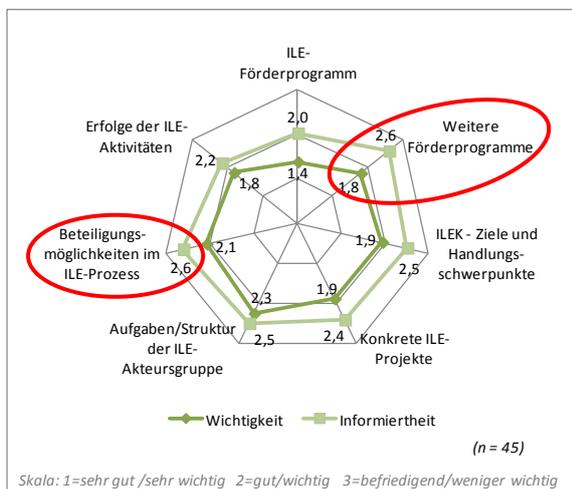


Abb. 37: Wie wichtig sind für Sie Informationen des RM zu genannten Aspekten und wie gut fühlen Sie sich dazu informiert? (Ergebnis Befragung Projektträger)

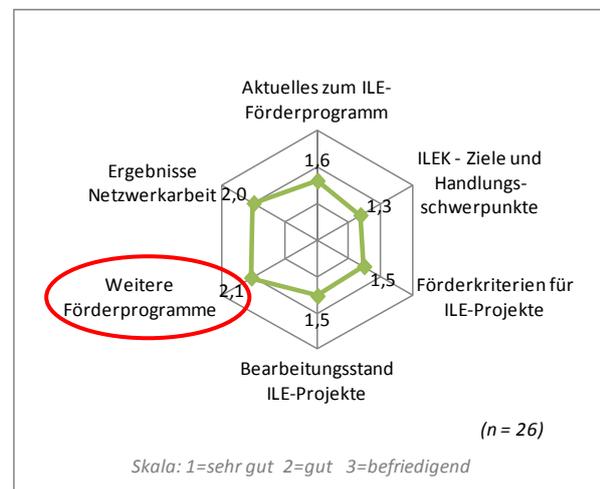


Abb. 38: Wie gut fühlen Sie sich durch das RM zu genannten Aspekten informiert? (Ergebnis Befragung Prozessakteure)

Auf die Frage, welche Anregungen die Projektträger und Prozessakteure zur Verbesserungen der Prozessorganisation bzw. der Zusammenarbeit der Prozessakteure bei der ILE-Abwicklung vorschlagen würden, kamen im Rahmen der Fragebogenaktion u.a. folgende Antworten, die sich primär an die Landesbehörden richten:

- Vereinfachung der Beantragung von Änderungen während Projektumsetzung (v.a. Bauvorhaben)
- bei Objektförderung an Standort des Objektes und nicht an Wohnort des Besitzers orientieren

- Förderung auch kleiner investiver und nichtinvestiver Maßnahmen
- umfassender Datenfluss von Landratsamt an Regionalmanagement für Dokumentation der Projektumsetzung (Statistik aus „Agriförder“)
- mehr flexible und unbürokratische Beratung seitens der Bewilligungsbehörde
- noch engere Verzahnung der Akteure
- Ausbau der Zusammenarbeit der Gemeindeverwaltungen der Region mit Regionalmanagement und LAG auch auf Gebieten außerhalb der R-ILE

Die vielfältigen Aufgaben des Regionalmanagements werden derzeit von 2 Mitarbeitern mit 2 Vollzeitstellen wahrgenommen. Im Hinblick auf den künftigen Aufgabenzuwachs bedarf es jedoch einer personellen Verstärkung. Die Finanzierung des Regionalmanagements seitens der Kommunen ist bereits bis 2016 gesichert.

Arbeitskreise

Zur Konkretisierung von Projekten zu speziellen fachlichen Themen gibt es insgesamt 6 Arbeitskreise (fachliche Gremien, s. Abb. 31), die v.a. bei der Erarbeitung des ILEK besonders aktiv waren und regelmäßig arbeiteten. Im weiteren Prozessverlauf tagten die Arbeitskreise je nach Bedarf.

Für die neue Förderperiode 2014-2020 ist vorgesehen, die Arbeit in den Arbeitskreisen wieder zu intensivieren. Dafür ist es jedoch erforderlich, die Anzahl der Arbeitskreise zu reduzieren und inhaltlich zu bündeln (evtl. analog der Handlungsschwerpunkte), um personelle Ressourcen effizienter zu nutzen und den organisatorischen Aufwand zu minimieren.

Umsetzung von Anregungen der Wirtschafts- und Sozialpartner (WiSo-Partner)

Bisher wurden von den WiSo-Partnern beispielsweise folgende Anregungen bei der Umsetzung oder Anpassung des ILEK umgesetzt:

- Kurzfristige Einarbeitung der Förderung für den Schulhaus- und Kita-Bau in das ILEK
- Anregung für den Aufbau der Organisation eines effektiven Umlaufbeschlussverfahrens
- Optimierung der Anzahl an Arbeitsgruppen durch Zusammenfassung der Sachgebiete
- stärkere Ausrichtung von Prioritäten auf nichtkommunale Antragsteller
- stärkere Ausrichtung der Öffentlichkeitsarbeit auf Mitbeteiligung der KMU
- Anregung für eine Informationsveranstaltung mit EU-Abgeordneten und Landwirten
- Sensibilisierung von Vereinen und deren Unterstützung bei der Antragstellung

4.2.3 Projektauswahl und -umsetzung

Die Auswahl der Projekte erfolgt anhand von Projektauswahlkriterien und einer regionalen Prioritätenliste, welche seit 2012 mit dem knapper werden der Fördermittel zusätzlich als Auswahlhilfe genutzt wird.

Die Projektauswahlkriterien wurden auf Basis des Vorschlags im ILEK im Prozessverlauf angepasst und orientieren sich an ausgewählten thematischen Schwerpunkten des ILEK. Dabei werden jedoch nicht alle Themen des ILEK berücksichtigt, z.B. fehlt die Bewertung der Projektwirkung auf die regionale Identität oder die Infrastruktur als wichtige Zielstellungen und Schlüsselprojekte des ILEK. Auch fehlt die Bewertung einiger grundsätzlicher Leader-Anliegen, wie der Vernetzungs- oder Innovationscharakter eines Projektes.

Die Prioritätenliste unterscheidet in Prioritäten für nichtkommunale und kommunale Antragsteller, wobei eine Höchstgrenze für die Bindung des regionalen Budgets nach Antragsteller festgesetzt wurde (70% kommunale Maßnahmen, 30% nichtkommunale Maßnahmen zum Stichtag 31.05.). Damit konnte eine ausgewogenere Verteilung des Budgets zwischen den Antragsteller erfolgen (vgl. Kap. 3.2.2).

Laut Aussagen des Regionalmanagements nahmen die Bedeutung von Prioritätensetzung und die Anwendung von Auswahlkriterien zum Ende der Förderperiode hin zu. Grund war die für die Region ungünstige degressive Budgetvorgabe seitens des Ministeriums. Während zu Beginn der Förderperiode das Budget höher war als die Fördersumme aller Zuwendungsanträge (Finanzkrise, Konjunkturpaket II führte zur Endlichkeit an Eigenmitteln der Kommunen), war das zum Ende genau umgekehrt. In dem Fall waren Prioritä-

tensetzung und Auswahlkriterien überaus wichtige und objektive Entscheidungshilfen für die Votierung durch den Koordinierungskreis, wengleich in Einzelfällen je nach regionaler Bedeutung der Koordinierungskreis auch davon abweichen konnte.

Die Mehrheit der befragten Prozessakteure ist demnach mit den Auswahlkriterien und deren Anwendung zufrieden. Die hohe Zahl derer, welche die Passfähigkeit der ausgewählten Projekte mit dem ILEK nur z.T. gedeckt sehen könnte daran liegen, dass nach einem schwierigen Prozessstart alle Projektanträge und so auch die mit geringerer Priorität auf den Weg der Umsetzung gebracht werden konnten (s. Abb. 39).

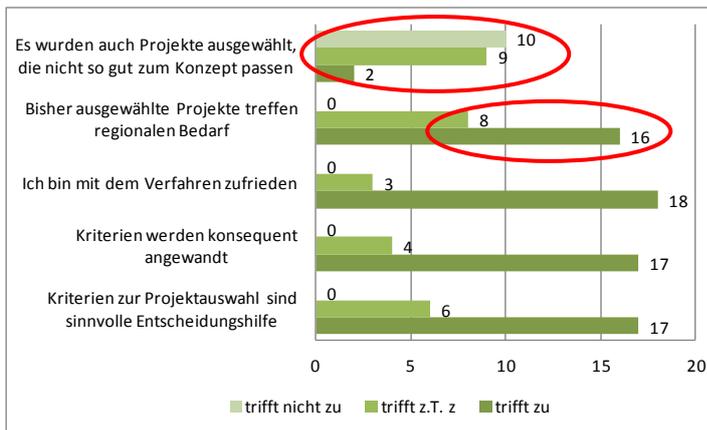


Abb. 39: Inwieweit sind genannte Aussagen zur Projektauswahl zutreffend? (Ergebnis Befragung Prozessakteure)

In der Projektumsetzung wirkt v.a. der hohe Verwaltungsaufwand erschwerend, dabei sind sich die befragten Projektträger und Prozessakteure einig. Die Projektträger empfinden zudem die Zeit bis zur Bewilligung als zu lang, die Prozessakteure sehen zusätzlich Hindernisse bei der Finanzierung (s. Abb. 40).

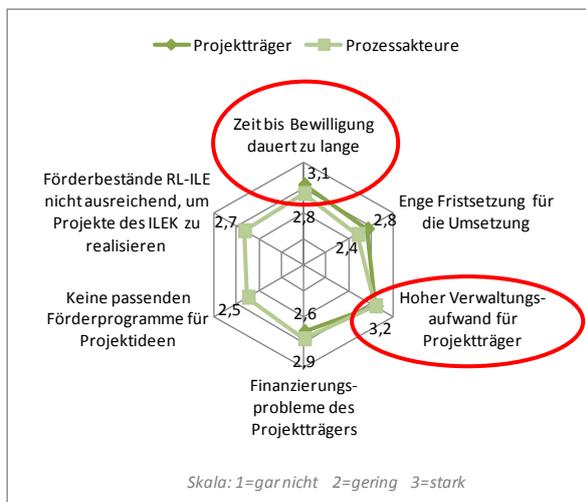


Abb. 40: Inwieweit erschweren evtl. genannte Probleme die Projektumsetzung? (Ergebnis Befragung Projektträger und Prozessakteure)

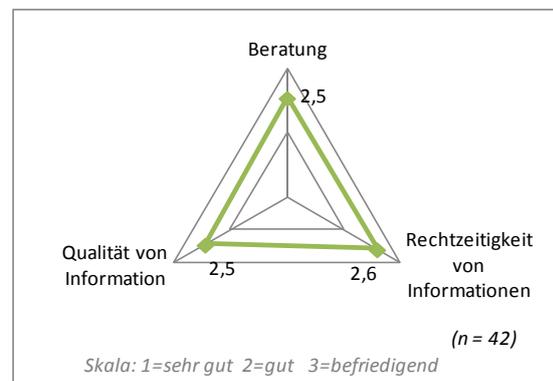
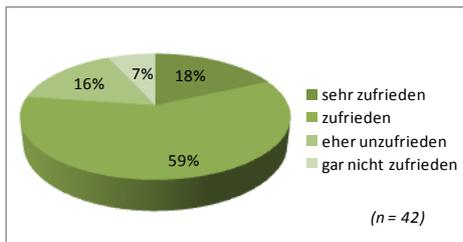


Abb. 41: Wie zufrieden sind Sie mit der zuständigen Bewilligungsstelle im Landratsamt hinsichtlich genannter Aspekte? (Ergebnis Befragung Projektträger)

Auch hinsichtlich der Informations- und Beratungsleistung der zuständigen Bewilligungsbehörde im Landratsamt gab es mehrere weniger zufriedene Stimmen (s. Abb. 41). Diese kritische Beurteilung der Projektträger ist laut Aussage eines Vertreters der Bewilligungsbehörde nachvollziehbar. So ist die Kompliziertheit des Förderprozesses für die Antragsteller schwer durchschaubar und führt zu längeren Bearbeitungszeiten im Landratsamt. Verstärkte Kontrollen durch übergeordnete Organe tragen ebenfalls dazu bei. Für private Antragsteller sind die Finanzierung und ungeklärte Eigentumsverhältnisse Hauptprobleme der Genehmigung. Für gewerbliche Antragsteller ist oft der Antragsweg zu aufwändig und zu langwierig, da sie von der aktuellen Marktsituation abhängig sind. Für sie ist damit die Richtlinie nicht flexibel genug und damit unattraktiv.



Dennoch sind 77% der befragten Projektträger mit den Rahmenbedingungen zur Projektumsetzung zufrieden oder sehr zufrieden, wobei sich hier der hohe Zufriedenheitsgrad mit der Projektbegleitung durch das Regionalmanagement widerspiegelt.

Abb. 42: Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit den Rahmenbedingungen zur Projektumsetzung? (Ergebnis Befragung Projektträger)

4.2.4 Beteiligungsmöglichkeiten, -potenziale und -bedarf

Möglichkeiten zur Mitwirkung am Entwicklungsprozess in der Region bestehen in einer Mitgliedschaft im Trägerverein bzw. durch Engagement im Rahmen eines konkreten Projektes oder einer Veranstaltung, die durch das Regionalmanagement organisiert wird (z.B. jährlich stattfindender Familientag, Sternwandertag oder Radwanderung). Zur Ausgestaltung der Veranstaltungen werden v.a. Vereine sowie Schulen angesprochen, sich mit Ideen einzubringen, was auch sehr gut angenommen wird. Über diese Strukturen konnten zahlreiche Bürger für den Prozess gewonnen werden.

Dass die Region noch weiteres Engagement-Potential besitzt, zeigen die Ergebnisse der Befragung. So ist etwa die Hälfte der befragten Projektträger und Öffentlichkeit interessiert, sich in den regionalen Entwicklungsprozess aktiv einzubringen. Themen, bei denen eine Mitwirkung angezeigt wurde, sind u.a. Tourismus/Handwerk/Kunst, Denkmalschutz/Gebäudenachnutzung, Infrastruktur, Gesundheitstourismus, Energie oder internationale Kooperation.

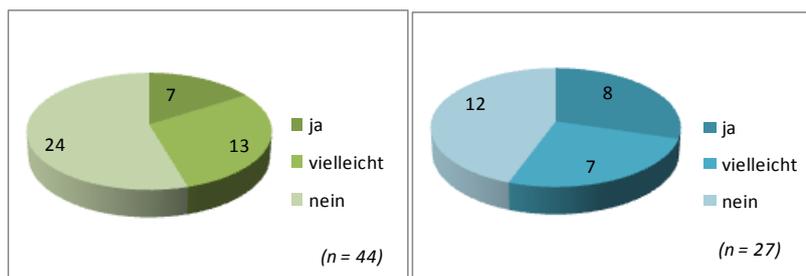


Abb. 43: Würden Sie sich gern aktiv in den regionalen Entwicklungsprozess einbringen? (Ergebnis Befragung Projektträger (grün) und Öffentlichkeit (blau))

Weitere Akteursgruppen, die zukünftig stärker eingebunden werden sollen um den Herausforderungen der Zukunft besser begegnen zu können, sind laut Angaben der befragten Prozessakteure v.a. Jugendliche und Schulen sowie Unternehmer und Landwirte. Im Rahmen des Workshops wurde intensiv diskutiert, wie die Beteiligung dieser Personengruppen gelingen kann.

Die Jugendlichen könnte man demnach über eine direkte Ansprache der Schulen/Lehrer, des Kreisjugendrings Erzgebirge oder der Vereine mit aktiver Jugendarbeit und aktiver Kirchengemeindemitglieder erreichen. Über die Ansprache der Lehrer sind auch die Bildungseinrichtungen zu gewinnen. Dazu ist eine gezielte Öffentlichkeits- und Aktivierungsarbeit erforderlich, bei der man für die Zielgruppe interessante Informationen zusammenstellt (z.B. Qualitäten und Perspektiven der Region für Heimatkundeunterricht) und interessante Aufgaben bzw. Projekte konzipiert. Grundsätzlich wird eine Mobilisierung, auch von Vereinen, nur über konkrete Projektarbeit mit Win-win-Effekten erfolgversprechend sein.

Landwirte und Unternehmer als Prozessakteure zu gewinnen wird ohne Flexibilisierung und gezieltere inhaltliche Ausrichtung der Richtlinie auf diese Akteursgruppen nur schwer möglich sein (vgl. Kap. 4.2.3).

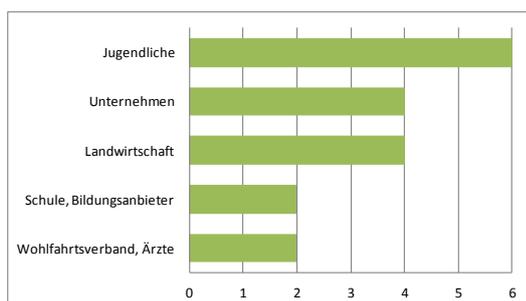


Abb. 44: Welche Akteure sollten im weiteren Entwicklungsprozess noch beteiligt werden? (Ergebnis Befragung Prozessakteure)

4.3 Öffentlichkeitsarbeit und -wirkung

4.3.1 Informations- und Öffentlichkeitsarbeit

Das Annaberger Land zeichnet sich durch eine sehr intensive und breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit aus, um über den Prozess und seine Erfolge zu berichten sowie Bürger für eine Beteiligung am Prozess zu sensibilisieren. Dafür nutzt das Regionalmanagement alle verfügbaren und geeigneten Medien und Veranstaltungen. Dabei wird Wert gelegt auf verständliche Informationen ohne umständliche Fachbegriffe, was sich – laut Feedback beim Regionalmanagement – bewährt hat. Besonders das Arbeiten mit positiven Beispielen in Bildern zeigte in der Vergangenheit eine große Resonanz.

Im Ergebnis kann die Region neben einer gewachsenen Partnerschaft auf allen Ebenen (s. Kap. 4.4) auch auf eine beachtliche Zahl von mehr als 800 Projekten und Ideen verweisen. Vor allem private Akteure wurden so auf die Richtlinie und die Fördermöglichkeiten aufmerksam.

Die regionalen Anzeigenblätter, die kommunalen Ortsblätter und das Regionalfernsehen werden regelmäßig mit Beiträgen im einheitlichen Erscheinungsbild versorgt. Dort werden in leicht verständlicher Form ILE-Maßnahmen jeweils kurz in Text und Bild präsentiert, die zur Mitbeteiligung am ILE-Prozess anregen sollen. Alle Beiträge verweisen auf das ILE-Regionalmanagement als Ansprechpartner und Dienstleister für interessierte Leser bzw. Antragswillige (Beispiel s. Anlage).

Die Zusammenarbeit mit dem „Wochenspiegel für das Erzgebirge“ wird vom Regionalmanagement als vorbildlich gewertet. Unterschiedlich ist die Zusammenarbeit mit der Tagespresse. Da gibt es durchaus gute Berichte, oftmals aber wurden Beiträge nicht oder zu spät oder auch gekürzt und damit unvollständig berücksichtigt.

Die Website des Trägervereins www.annabergerland.de wird ständig aktuell gehalten und verweist auf wesentliche Kerninformationen zum Leader-Prozess und seinen Erfolgen. Darüber hinaus findet man aktuelle Nachrichten und Veranstaltungen in der Region, ein Gastgeberverzeichnis und Informationen zum Verein und seinen Partnern, auf deren Seiten sie verlinkt.

Auch die verschiedenen durch den Verein organisierten Veranstaltungen und überregionale Ausstellungen werden dafür genutzt, um neben der Vereinstätigkeit auch Leader-Projekte vorzustellen und über den Prozess im Annaberger Land zu informieren.

Nachfolgend eine Zusammenstellung der Öffentlichkeitsarbeit im Förderzeitraum:

Artikel in Presse / Fachzeitschriften / Website

- regional: Anzeigenpresse WOCHENSPIEGEL und BLICK (66 Beiträge), Kommunale Ortsblätter (54 Beiträge)
- überregional: Öffentlichkeitsarbeit zu ILE in den Landkreisnachrichten (06/2010) und Tageszeitung FREIE PRESSE (134 Beiträge)
- Zeitschrift PREMISSIMA 3/2011 „Verein entwickelt unsere Region“
- Website www.annabergerland.de (regelmäßige Aktualisierung)
- E-Mail-Rundinformationen an Prozessakteure

Beiträge im Fernsehen

- Regionalfernsehen (10 Beiträge)
- 02/2009 Bildschirmseite zu ILE im Erzgebirgsfernsehen KABELJOURNAL
- 2012 Interview beim MDR zum Thema „Zuschüsse im ländlichen Raum für junge Familien“
- 12/2012 Erzgebirgsfernsehen KABELJOURNAL „Kinder profitieren vom Fördergeld“

Eigene Veröffentlichungen

- Broschüre „Integrierte ländliche Entwicklung 2007 - 2013“
- PPT-Präsentation „Das Annaberger Land – ILE und der Trägerverein“

Messen / Ausstellungen

- Beteiligung Ausstellung „Energietage“ 2009 in Ehrenfriedersdorf

- Beteiligung „Woche der erneuerbaren Energien“ 2009 in Mildena
- Beteiligung „Infobörse für Frauen“ 2010 in Marienberg
- Beteiligung Ausstellung „Energietage“ 2010 in Cranzahl
- Beteiligung Ausstellung „Energietage“ 2011 in Bärenstein
- Beteiligung Ausstellung EUREGIA Leipzig 2011 und 2013

Veranstaltungen / Wettbewerbe

- jährlich durch Trägerverein organisiert: Annaberger-Landring-Radeln, Sternwanderung, Familientag mit wechselndem Veranstaltungsort
- Regionalkonferenzen 2010 und 2013
- jährlich Einwohnerversammlungen (Präsentationen in Stadt-, Gemeinde-, Ortschaftsratssitzungen)
- Teilnahme der Gemeinde Königswalde am Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“
- Teilnahme am Wettbewerb des SMUL „Landeswettbewerb ländliches Bauen 2013“ mit dem Projekt „Spielplatz Arche Noah“ in Crottendorf“
- Veranstaltungen zum Raumordnungsprojekt MORO in Mauersberg und Scheibenberg

Um die Beteiligung wichtiger Akteure (Jugend, Gewerbetreibende und Landwirte) am Prozess künftig zu stärken, soll die zielgruppenorientierte Öffentlichkeitsarbeit ausgebaut werden (vgl. Kap. 4.2.4). Ergebnisse einer Facebook-Umfrage des Regionalmanagement Erzgebirge („Was gefällt dir an unserer Region?“) sollen dabei Berücksichtigung finden.

4.3.2 Transparenz von Strukturen und Prozessablauf

Informationen zur ILE im Annaberger Land sind neben Veröffentlichung in der Presse auf der Website des Vereins unter <http://www.annabergerland.de/> kurz und prägnant sowie auf leicht verständliche Art dargestellt. Diese umfassen:

- allgemeine Informationen zu Grundlagen und Zielen des Prozesses in der Region,
- die Organisationsstruktur mit Angaben zu Aufgaben, Zusammensetzung und Zusammenwirkung der Gremien (nicht erwähnt werden die Arbeitskreise),
- Termine, Protokolle und Einzelbeschlüsse der Koordinierungskreissitzungen,
- eine Beschreibung des Antragsweges mit Prioritäten und Projektauswahlkriterien,
- eine Übersicht durchgeführter Maßnahmen

Damit sind die Strukturen und der Prozessablauf für Interessierte gut nachvollziehbar. Die Website wird zudem ständig konkretisiert und aktualisiert.

Keine Informationen findet man zu Beteiligungsmöglichkeiten am Prozess außerhalb einer konkreten Projektidee (s. Kap. 4.3.1). Zur Mitwirkung an verschiedenen Veranstaltungen, die der Trägerverein organisiert (z.B. jährlich stattfindender Familientag, Sternwandertag oder Radwanderung) wird über die Ortsblätter der Kommunen aufgerufen.

Die befragten Projektträger halten Informationen dazu für wichtig, fühlen sich aber ebenso wie die Befragungsteilnehmer der Öffentlichkeit nur wenig dazu informiert (s. Kap. 4.3.3).

4.3.3 Bekanntheit der Aktivitäten und Ergebnisse der Leader-Region

Der Bekanntheitsgrad des Leader-Prozesses in der Region hat sich erhöht, was u.a. in einem gestiegenen Interesse am Förderprogramm deutlich wird. Auch haben fast alle Befragungsteilnehmer der Öffentlichkeit bereits etwas vom Leader-Prozess im Annaberger Land gehört (s. Abb. 45). Die Öffentlichkeitsarbeit zu Zielen, der Organisation, den Erfolge des Prozesses und v.a. den Beteiligungsmöglichkeiten sind jedoch ausbaufähig.

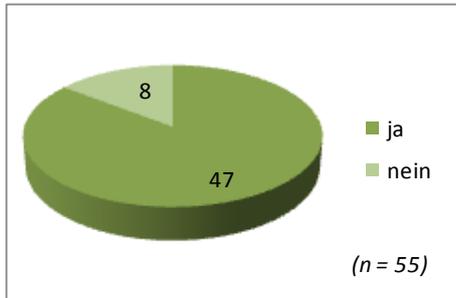


Abb. 45: Haben Sie schon einmal von der Integrierten Ländlichen Entwicklung im Annaberger Land gehört? (Ergebnis Befragung Öffentlichkeit)

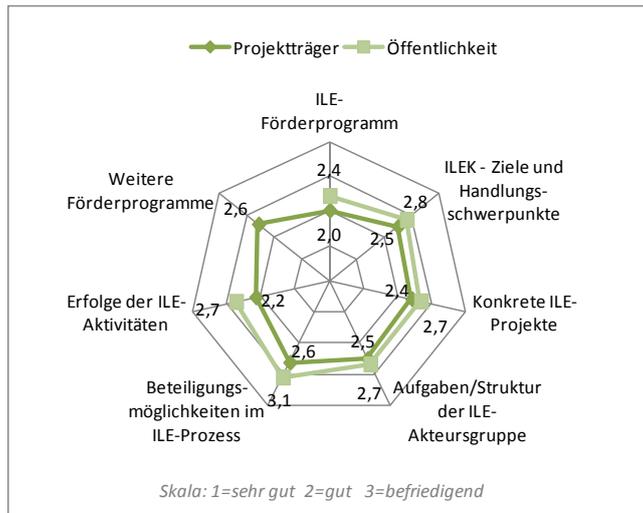
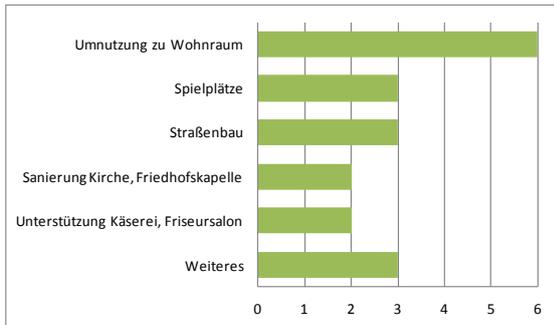


Abb. 46: Wie gut fühlen Sie sich hinsichtlich der genannten Aspekte informiert? (Ergebnis Befragung Projektträger und Öffentlichkeit)



Zu der Frage nach konkreten Projekten und Ergebnissen des Prozesses konnte die Hälfte der Befragungsteilnehmer eine Angabe machen. Am häufigsten genannt wurden die Umnutzungsprojekte.

Abb. 47: Kennen Sie konkrete ILE-Projekte bzw. Ergebnisse des ILE-Prozesses? (Ergebnis Befragung Öffentlichkeit)

Die Wege, über welche die Bürger mit entsprechenden Informationen erreicht wurden sind bei den Projektträgern v.a. persönliche Empfehlungen, bei der Öffentlichkeit v.a. Veröffentlichungen im Internet und der Presse (s. Abb. 48). Für die weitere Informationsvermittlung sollten vorrangig die vorhandenen Print-Medien sowie die Internetpräsentationen der Region und der Kommunen genutzt werden (s. Abb. 49).

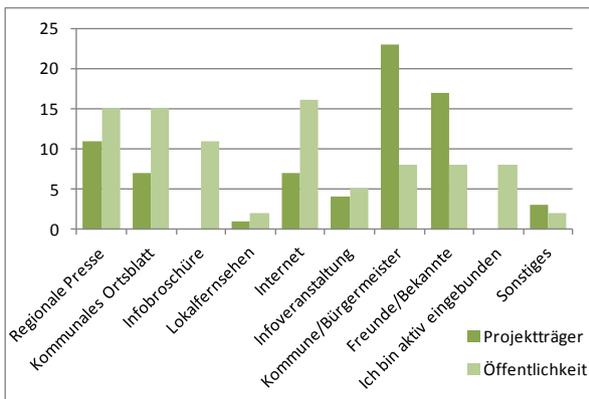


Abb. 48: Wie sind Sie auf das ILE-Förderprogramm aufmerksam geworden bzw. woher stammen Ihre Informationen zu den ILE-Aktivitäten? (Ergebnis Befragung Projektträger und Öffentlichkeit)

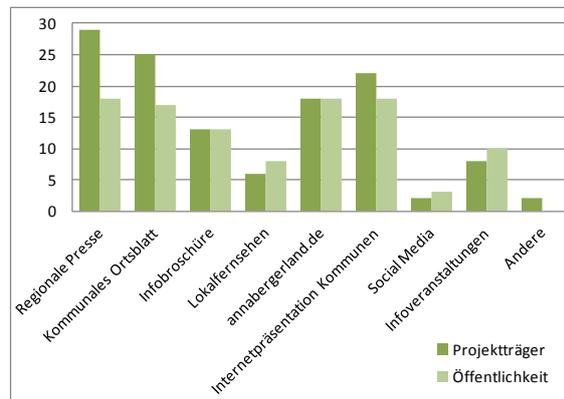


Abb. 49: Welche Medien sollten in Zukunft intensiver genutzt werden? (Ergebnis Befragung Projektträger und Öffentlichkeit)

4.4 Mehrwert des Prozesses für die Region

Im Kapitel 3.2 wurde im Zusammenhang mit der Zielkontrolle bereits ausführlich auf die sozioökonomischen Wirkungen der geförderten Maßnahmen eingegangen, die sich zugleich auch in den Zielstellungen des ILEK wiederfinden. Erfolge für das Annaberger Land zeigen sich demnach insbesondere in der

- **Verbesserung der Lebensqualität für Familien, Jugend und Fachkräfte** durch Steigerung der Wohn(umfeld)qualität, der Modernisierung sozialer Infrastruktur (Kitas, Schulen) und der Unterstützung von Wirtschaft und Arbeit (Produktionserweiterungen, Fachkräfteportal)
- **Stärkung der wirtschaftlichen Entwicklung der Region** durch Schaffung von Rahmenbedingungen für den Erhalt und die Schaffung wohnortnaher Arbeitsplätze (Infrastruktur, Gewerbeflächen) und Netzwerkarbeit mit Partnern der Wirtschaftsförderung (v.a. WFE)
- **Verbesserung der Attraktivität des ländlichen Raumes** durch Wieder-/Umnutzung ortsbildprägender Bausubstanz und Verbesserung der Attraktivität der Ortsbilder (Gebäudesanierungen, Straßenbaumaßnahmen)
- **Stärkung des Bewusstseins für regionale Besonderheiten** durch die Nutzbarmachung und Stärkung regionaler Potenziale (touristische Angebote, Veranstaltungen, Wirtschaft) und eine intensive Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit zum Leader-Prozess (Publikation von Erfolgen)

Diese Erfolge gehen einher mit folgenden Effekten des methodischen Ansatzes:

- **Verbesserung der zielorientierten Entwicklung der Region** durch Entscheidungshoheit der Lokalen Aktionsgruppe, welche Projekte den Entwicklungszielen des ILEK am besten Rechnung tragen und gefördert werden sollen (bottom-up)
- **Verbesserung der regionalen Zusammenarbeit privater und öffentlicher Akteure, von Akteuren unterschiedlicher Themen sowie zwischen Stadt und Land** durch vertrauensvolle Zusammenarbeit und effektiv organisierte Vernetzungsarbeit (Aufbau eines integrierten regionalen Netzwerkes)
- **Verbesserung der regions- und grenzüberschreitenden Zusammenarbeit** durch Kooperationsprojekte (z.B IGAP, Gesundheitsregion) und regelmäßigen Erfahrungsaustausch mit Nachbarregionen
- **Verbesserung der Eigeninitiative lokaler Akteure** durch eine umfassende Aktivierungs- und Mobilisierungsarbeit und professionelle und individuelle Begleitung von Ideen- und Projektträgern

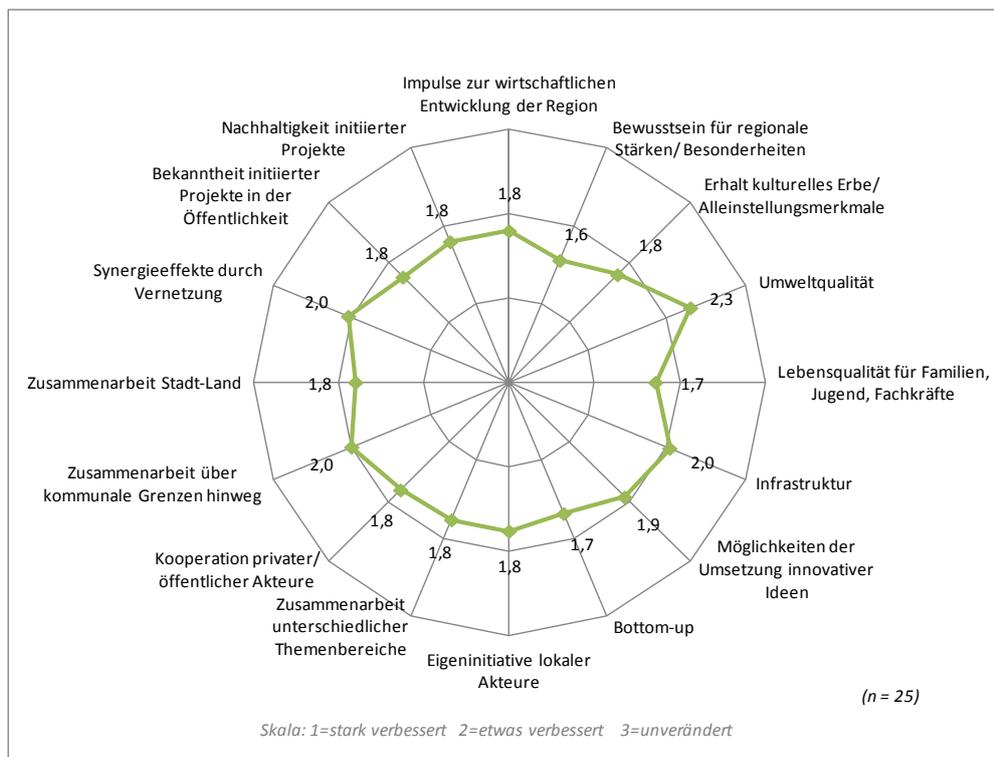


Abb. 50: Wie schätzen Sie die Wirkung des ILE-Prozesses in der Region hinsichtlich genannter Aspekte ein? (Ergebnis Befragung Prozessakteure)

Verbesserung von Ergebnissen und Wirkungen der geförderten Projekte

Um die genannten Wirkungen der geförderten Projekte zu erreichen, waren die Struktur und die Arbeit der Aktionsgruppe zur Umsetzung des ILEK in entscheidendem Maße verantwortlich. Insbesondere die umfassende und qualitativ hohe individuelle Beratung und Begleitung potenzieller Projektträger durch das Regionalmanagement von der ersten Telefonauskunft über die Qualifizierung der Projektidee und die Vorprüfung der Maßnahme bis zur Zusammenstellung des Zuwendungsantrages und der Einreichung bei der Bewilligungsbehörde führten dazu, dass sich aus Projektideen förder- und umsetzungsfähige Projekte entwickeln konnten. Die hohe Zufriedenheit der Projektträger und auch Prozessakteure spricht für sich.

Auch durch die Arbeit des Regionalmanagements mit der PC-Datenbank, die auf der ILEK-Projektliste basiert und stetig fortgeschrieben wird, wird eine hohe Effizienz und Zielorientierung der Arbeit zur Umsetzung des ILEK sichergestellt. Sie enthält mittlerweile mehr als 800 Projekte, die je nach Bedarf gefiltert, ausgewählt, zusammengestellt, gedruckt und gemailt werden kann. Sie ist das im Regionalmanagement vernetzte Arbeitsmittel, das alle relevanten Daten einer Maßnahme von der erstmaligen Erfassung bis zum bewilligten und abgerechneten Projekt enthält einschließlich der Erfolgskontrolle für die Evaluierung. Die Rationalisierungseffekte hinsichtlich Bearbeitungszeit und Qualität sind unverkennbar.

Ein Beispiel hierzu soll das verdeutlichen: Der Bürgermeister einer Gemeinde wünscht telefonisch vom Regionalmanagement eine Übersicht aller ausschließlich von der Gemeinde beantragten ILE-Maßnahmen seit 2007 einschließlich maßnahmenbezogener Informationen zu Bearbeitungsstand, Investitionssumme, Fördermittel, Fertigstellungszeitraum, Ident-Nummer, KK-Beschlussdatum usw. Diese benötigt er für die am gleichen Tag noch stattfindende Gemeinderatssitzung. Noch während gesprochen wird, filtert das Regionalmanagement die Arbeitsliste entsprechend, erstellt eine pdf-Datei nach diesen Kriterien und schickt sie per E-Mail an den Bürgermeister als Unterlage für den Gemeinderat. Das Anliegen ist damit in kürzester Zeit erledigt.

Förderung von Synergien durch Vernetzung

Synergieeffekte ergeben sich u.a. aus der Einbindung von Multiplikatoren in den Entwicklungsprozess, die aus der Mitarbeit in den Gremien wertvolle Informationen und Kontakte für ihr Wirken außerhalb der Gremien nutzen können. Das Wissen darum, was in der Region passiert, und das Netzwerk unterschiedlicher Akteure hilft, eigene Zielstellungen darauf auszurichten und so die Nachhaltigkeit und den Mehrwert von Projekten zu verbessern. So half z.B. der Leiterin des Familien- und Seniorenzentrums Sehmatal die Prozessmitarbeit (Mitglied im Koordinierungskreis) bei der Konzipierung und Realisierung von Projekten außerhalb einer ILE-Förderung. Weitere Beispiele sind:

- Der Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung (im KK) verwendet die dort erhaltenen Informationen für seine Arbeit im Regionalkonvent Erzgebirge.
- Ein EU-Abgeordneter informiert sich beim Regionalmanagement über die regionalen Schwerpunkte und baut diese in einen Vortrag anlässlich einer regionalen Informationsveranstaltung mit ein.
- Eine junge Familie informiert als Projektträger ihre Freunde, die sich dann als Förderwillige melden.
- Planer und Immobilienmakler verwenden ihre vom Regionalmanagement erhaltenen Informationen für ihre Kundengewinnung, was bereits zu mehreren Anträgen zur Wiedernutzung führte.

Identifizierung innovativer Projekte

Laut Einschätzung der befragten Prozessakteure haben sich die Möglichkeiten der Umsetzung innovativer Ideen im Rahmen des ILE-Prozesses etwas verbessert. Folgende innovative Projekte konnten initiiert und umgesetzt werden:

- Gewerbe- und Ausgleichsflächenpool
- Bahnschwellen aus Kunststoff
- Solarbeheizte Grundschule in Mildena
- Einrichtung von Energieleitstellen in der Region
- Entwicklung neuer Käsesorten in dafür umgenutzter Bausubstanz
- Durchführung erzgebirgischer Mundarttage in Bärenstein
- Thematischer Kinderspielplatz „Arche Noah“ in Crottendorf

Mobilisierung endogener Entwicklungspotenziale

Durch die engagierte Aktivierungs- und Öffentlichkeitsarbeit und die intensive Netzwerkarbeit des Trägervereins und des Regionalmanagements ist es gelungen, den regionalen Entwicklungsprozess in der Region zu verankern und zusätzliche Akteure für eine Umsetzung der Ziele des ILEK zu mobilisieren. Dabei wurde zu jeder Anfrage im Regionalmanagement Hilfestellung geboten, wodurch nicht nur über die RL-ILE förderfähige Maßnahmen zur Umsetzung gebracht, sondern auch außerhalb ILE zahlreiche Projekte initiiert und realisiert werden konnten. Weitere positive Beispiele sind:

- Wanderwochen Echt Erzgebirge: Initiierung Annaberger Land – Durchführung Tourismusverband
- Energieautarkie: Initiierung Annaberger Land – Projekt ERN Energie-Ressourcen-Netzwerk GmbH

Dennoch besitzt die Region noch weiteres Engagement-Potenzial und Engagement-Bedarf, um die weitere Entwicklung im Annaberger Land effizient und nachhaltig gestalten zu können (s. Kap. 4.2.4). Reserven liegen u.a. bei den Themen:

- Kommunales Energiemanagement
- Daseinsvorsorge (Einkaufsmöglichkeiten, Begegnungszentren, Ärzte)
- Angebote für Jugend und Senioren
- PC-Schulungsangebote für Anfänger

Zusammenarbeit von Akteuren

Die Struktur der Aktionsgruppe zur ILEK-Umsetzung hat dazu beigetragen, dass sich die bestehende Partnerschaft der beteiligten Kommunen, zwischen öffentlichen und privaten Akteuren, zwischen Akteuren unterschiedlicher Themenbereiche und zwischen Stadt und Land erweitern und stabilisieren konnte. Auch überregional und grenzüberschreitend haben sich Kooperationspartnerschaften entwickelt, die sich auf einzelne Projekte (z.B. IGAP, Gesundheitsregion) oder den Erfahrungsaustausch konzentrieren. Netzwerkarbeit ist jedoch ein stetiger Prozess, der es auch künftig erforderlich macht, die Zusammenarbeit auf dem erreichten hohen Niveau zu erhalten und weiter zu verbessern. Als positive überregionale Kooperationsbeispiele sollen genannt werden:

- Vertiefung der deutsch-tschechischen Beziehungen zwischen Bärenstein und Wejpert
- Intensivierung der Partnerschaftsbeziehungen Annaberger Land und der tschechischen Mikroregion Lauener Unterwald
- Zusammenarbeit mit der tschechischen Akteurin Zelenkova in Most
- Auflebung der Beziehungen mit dem österreichischen Waldviertel und dem ungarischen Sio Sarvic
- übergreifende Projekte mit der Region Westerbeirge zum Thema Kräuter aus der Region für die Region
- aktive Unterstützung des Tourismusverbandes u.a. zum Thema „E-Bike-Tourismus im Erzgebirge“
- aktive Mitarbeit im Rahmen der Sitzungen des Regionalkonventes Erzgebirge

5 Zielbestimmung und Anregungen für die neue Förderperiode

5.1 Herausforderungen und Handlungsschwerpunkte

Die größten Herausforderungen der Zukunft für Region

Laut Ansicht aller drei befragten Personengruppen gehört der demografische Wandel zu den größten Herausforderungen, vor der die Region in den nächsten Jahren steht. Den mit dem anhaltenden Bevölkerungsrückgang verbundenen Problemen sind sich v.a. die Befragungsteilnehmer der Öffentlichkeit bewusst. Damit unmittelbar zusammen hängt die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit als weitere große Herausforderung, die durch fehlende Fachkräfte und wenig attraktive Arbeitsplätze gefährdet ist. Die Entwicklung des ländlichen Raums zu einem attraktiven Lebensraum sehen sehr viele Projektträger als bedeutend an, ebenso wie den Bürokratieabbau und die weitere Vernetzung von Akteuren.

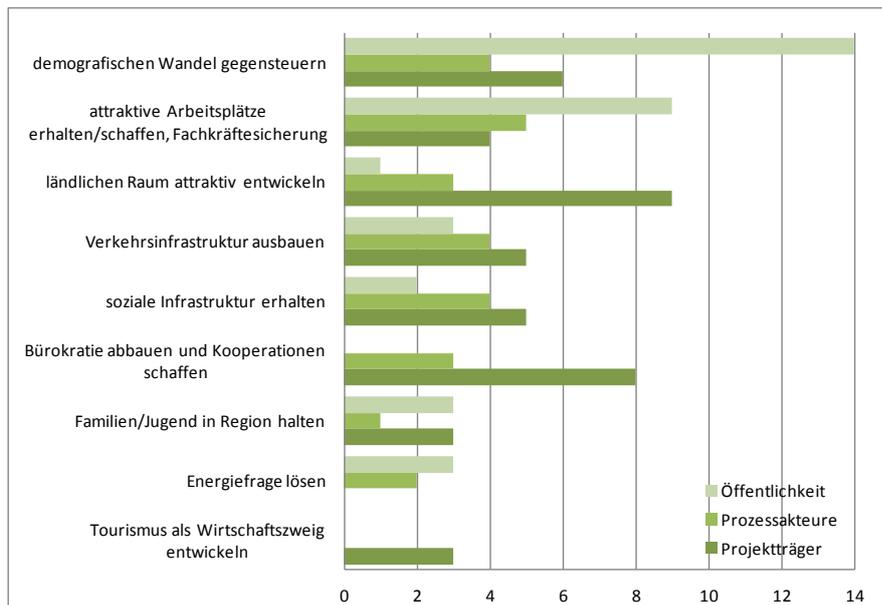


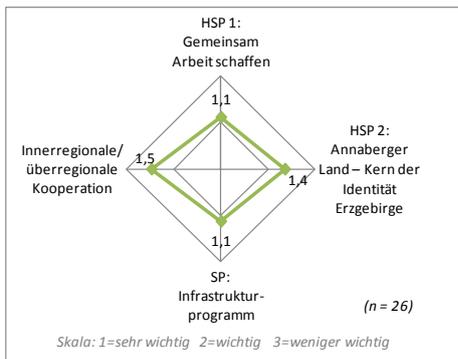
Abb. 51: Was sind zukünftig die größten Herausforderungen für die Region? (Ergebnis Befragung Projektträger, Prozessakteure und Öffentlichkeit)

Auf die Frage, mit welchen Ideen und Projekten man diesen Herausforderungen begegnen könnte, wurden folgende Handlungsansätze genannt (in Reihenfolge der Anzahl Nennungen):

- **Wirtschaft und Arbeit (n=18):**
 - Unterstützung ansässiger und Ansiedlung neuer Unternehmen,
 - Erhalt und Schaffung attraktiver Arbeitsplätze mit angemessenen Löhnen/Gehältern,
 - „versteckte“ Fachkräftepotenziale nutzen,
 - Kooperation Schule-Wirtschaft,
 - Jugend Perspektiven in der Region aufzeigen,
 - Schaffung von Wertschöpfung durch Aufbau regionaler Energieagentur,
 - Weiterentwicklung der touristischen Attraktivität
- **Familienfreundlichkeit (n=15):**
 - Schaffung familienfreundliches Klima - Begeisterung der Jugend für Familiengründung in der Region,
 - Erhalt wohnortnaher Kitas und Schulen, Sicherung bedarfsgerechtes Angebot an Krippen-/ Kindergartenplätzen (flexible Öffnungszeiten),
 - Förderung außerschulischer Aktivitäten/Freizeitangebote,
 - Beteiligung Jugendlicher an Regionalentwicklung,
 - Unterstützung von Familien bei Bauvorhaben,

- Unterstützung beim generationenübergreifenden Wohnen, bedarfsgerechte Betreuungsangebote für Senioren,
- neue Ideen umsetzen zur Aufrechterhaltung der sozialen Infrastruktur
- stärkere Unterstützung der Vereine als wichtige Träger sozialer und kultureller Angebote
- Rahmenbedingungen und Finanzierung (n=8):
 - Verschlinkung Förderrichtlinie/Bürokratieabbau,
 - zielorientierte Förderpolitik - Anpassung Förderschwerpunkte an regionale Erfordernisse
- Attraktivität ländlicher Raum (n=7):
 - Rücksicht auf natürliches und kulturelles Erbe,
 - Erhalt des typischen erzgebirgischen Charakters und typisch dörflicher Strukturen,
 - Begeisterung und Unterstützung von Umbau statt Neubau,
 - Rückbau maroder Bausubstanz,
 - Werbung mit Vorteilen des ländlichen Lebens
- Verkehrsinfrastruktur (n=5):
 - Ausbau Straßen zur Verbesserung der Bedingungen für Pendler,
 - Vernetzung Radwege für mehr Sicherheit und bessere Erreichbarkeit

Bedeutung der Handlungsschwerpunkte des ILEK für die weitere Entwicklung



Die in der Fragebogenaktion genannten inhaltlichen Anregungen zur Begegnung der zukünftigen Herausforderungen im Annaberger Land finden sich mehrheitlich bereits in den HSP und SP des aktuellen ILEK wieder. Diese bündeln den Handlungsbedarf zur nachhaltigen Entwicklung der Region thematisch. Damit sind diese Schwerpunktsetzungen auch für die weitere Entwicklung der Region wichtig, was sich auch mit der Einschätzung der befragten Prozessakteure deckt.

Abb. 52: Wie wichtig schätzen Sie die aktuellen HSP des ILEK für die weitere Entwicklung der Region ab 2014 ein? (Ergebnis Befragung Prozessakteure)

Auch die formulierten Schlüsselprojekte werden als weiterhin sehr wichtig bzw. wichtig eingeschätzt. Oberste Priorität besitzen die Themen Wirtschaft, Tourismus und Lebensqualität.

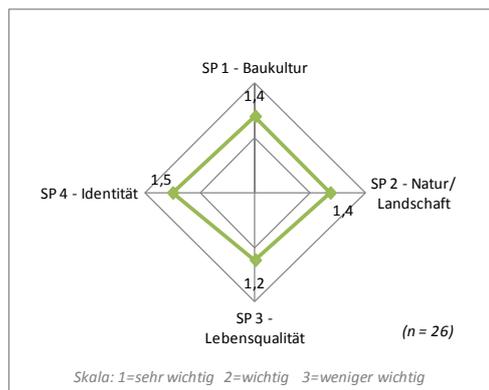
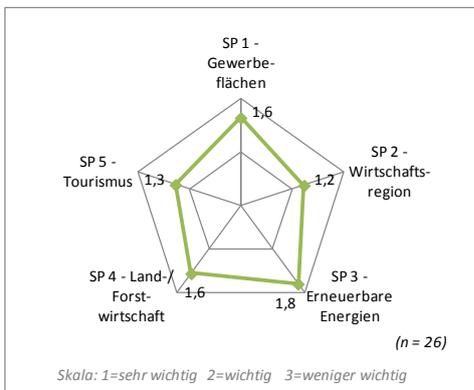
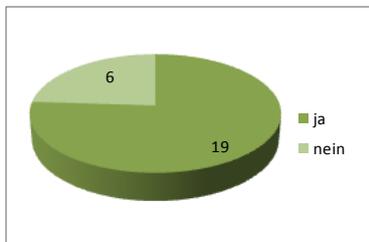


Abb. 53 und Abb. 54: Wie wichtig schätzen Sie die aktuellen SP des ILEK für die weitere Entwicklung der Region ab 2014 ein? (Ergebnis Befragung Prozessakteure)

Lediglich ein Viertel der befragten Akteure hält die Handlungsschwerpunkte des ILEK für die weitere Entwicklung der Region für nicht ausreichend. Als zusätzlich wichtige Themen wurden genannt:

- finanzielle Hilfen bei Außensanierung bewohnter Gebäude
- Gewässerunterhaltung und Hochwasserschutz an Gewässern II. Ordnung
- stärkere Förderung von Vereinen
- noch intensivere Strukturförderung (Wirtschaft, Straßen, Tourismus ...)
- Bildung und Berufsorientierung



All diese Themen finden sich bereits in den Handlungsschwerpunkten wieder und richten sich damit vordergründig an die Politik und die zuständigen Behörden, die sich für die inhaltliche Ausgestaltung der Förderrichtlinien verantwortlich zeigen.

Abb. 55: Sind die zuvor genannten HSP/SP ausreichend, um den Herausforderungen der Zukunft zu begegnen? (Ergebnis Befragung Prozessakteure)

5.2 Inhaltliche und methodische Anregungen

In der Zusammenschau aller in diesem Bericht enthaltenen Evaluierungsergebnisse können zur inhaltlichen und organisatorischen Steuerung des weiteren ländlichen Entwicklungsprozesses im Annaberger Land folgende Anregungen gegeben werden, die in Vorbereitung der neuen Förderperiode zu berücksichtigen und zu diskutieren sind:

Leitbild und Entwicklungsziele

- Operationalisierung aller Ziele (was genau soll in welchem Umfang bis wann erreicht werden) – zur Verbesserung von Steuerungsmöglichkeiten und Erleichterung der Zielerreichungsanalyse

Handlungsprogramm

- die im ILEK verankerten Handlungsschwerpunkte und Schlüsselprojekte spiegeln auch die künftigen Herausforderungen wieder und sind nur in Nuancen anzupassen:
 - oberste Priorität: Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes für Gewerbe, Tourismus und Landwirtschaft (Fachkräftesicherung, wohnortnahe attraktive Arbeitsplätze, Perspektiven für Jugendliche, Wertschöpfungsketten in Tourismus und Landwirtschaft)
 - zweiter Schwerpunkt: Verbesserung der Lebensqualität/Familienfreundlichkeit (Willkommenskultur, soziale Infrastruktur, Wohnen/Wohnumfeld/Ortsbild, Freizeit)
 - handlungsschwerpunktübergreifend: Verkehr und technische Infrastruktur (Verbesserung überregionale Erreichbarkeit und Mobilität)
- evtl. Bündelung und Prioritätensetzung bei Schlüsselprojekten (z.B. Bündelung „Gewerbeflächenmanagement“ und „Wirtschaftsregion“, Priorität und Inhalt von „Regionale Identität“ ausbauen in Richtung „Regionalmarketing“)
- Ausbau Kooperationsprojekte mit Annaberg-Buchholz und Forcierung überregionaler Projekte

Prozessorganisation – Lokale Aktionsgruppe

- zielgruppenorientierte Öffentlichkeits- und Aktivierungsarbeit zur Verbesserung der Beteiligung wichtiger Partner und Akteure aus den Bereichen Jugend/Bildung und Gewerbe/Landwirtschaft (projektgebundene Beteiligung)
- Verbesserung der Transparenz von Beteiligungsmöglichkeiten, Bündelung/Aktivierung Arbeitskreise
- Ausbau Informationsmanagement (u.a. zu Fördermöglichkeiten außerhalb der RL-ILE)
- weiterer Netzwerkaufbau (u.a. mit Annaberg-Buchholz)
- Anpassung/Optimierung Projektauswahlkriterien
- Aufstockung der personellen Besetzung des Regionalmanagements, um Aktivierungsarbeit intensivieren und Mehraufgaben in der neuen Förderperiode bewältigen zu können

Rahmenbedingungen – Behörden:

- Prozessvereinfachung, Reduzierung Verwaltungsaufwand insbesondere für Akteure der Wirtschaft
- Inhaltliche Überarbeitung der Förderrichtlinie (Berücksichtigung spezifischer Bedarfe im ländlichen Raum):
 - Schaffung von Anreizen für wichtige, aber bisher in die ländliche Entwicklung nur unzureichend eingebundene Zielgruppen (Jugend, Wirtschaft, Vereine)
 - Aufhebung des Förderausschlusses von Kurorten
 - Förderung der Außensanierung bewohnter Gebäude (in Teilen leer stehend)
 - Förderung auch kleinerer investiver Maßnahmen
 - RL-ILE darf nicht einziges Förderprogramm für Straßenbaumaßnahmen sein



Abb. 56: Lokale Aktionsgruppe und Koordinierungskreis am 4. Dezember 2013 in Thermalbad Wiesenbad. Zu dieser Sitzung stellte das Planungsbüro Korff Agentur für Regionalentwicklung die Ergebnisse der Schlussevaluierung der LEADER-Region Annaberger Land für die Förderperiode 2007-2013 vor.

Vorsitzender Stefan Mielke betonte im Laufe der Beratung, dass es ihm bei der Betrachtung der erbrachten Ergebnisse auch darauf ankomme, Dank zu sagen allen Akteuren im Annaberger Land, der Lokalen Aktionsgruppe, dem Koordinierungskreis, dem Regionalmanagement, den Mitarbeitern der Bewilligungsbehörde und den Partnern beim SMUL sowie den ILE-Koordinatoren beim LfULG für die aktive und angenehme Zusammenarbeit. Zum Nutzen der Region wünsche er sich für die anschließende Förderperiode eine noch breitere Beteiligung am ILE-Prozess, vor allem auch der Jugend und dem Bildungswesen. Ein gutes und faires Miteinander sei dabei ein entscheidender Schlüssel für den Erfolg.